

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rz. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 253.

Montag, 30. October 1899 Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 20 Pf. oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgen.-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Döngers & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 Reichs-Gesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat September dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirtschen Innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate October dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschjournee beträgt

7 M. 89 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 46 „ „ 50 „ Heu,
1 „ 89 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 28. October 1899.
D. 826. D. Uhlmann.

Sonnabend, den 4. November 1899,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier 7 Stück Arbeitshosenstoffe, 8 Herren-Jaquets und 1 Kleiderbrant gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 30. October 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger. das.
Sctt. Eidam.

Zur Gasthofs zu Rabowitz — als Versteigerungslokal — kommt

Sonnabend, den 4. Novbr. 1899,

Vorm. 10 Uhr,

ein Schwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 30. October 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Sctt. Eidam.

Laub-Auction.

Mittwoch, den 1. November 1899, Nachmittags 3 Uhr im Stadtpark. Sammelstelle: Festplatz.
Riesa, den 28. October 1899.

Der Rath der Stadt
Docters.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Reformationsfest.

† Reformationszeit war Heldentzeit. Ober was waren sie anderes, die Priester, die die gute Kunde aufgaben und das goldgestickte Messgewand ausgaben und zum Wanderstabe griffen, um als arme Prediger unter Mühsalen und Gefahren das lauterer Evangelium zu verkünden, die Könige und Können, die das behagliche Leben hinter den sichern Klostermauern für nichts achteten und daran gingen mit ihrer Hände Arbeit und im Schweize ihres Angesichts ein Gott wohlgefälligeres Leben sich zu schaffen, die Fürsten und Herren, die Land und Leute lassen mußten, weil sie das Evangelium schützten, die Tausende von schlichten Leuten, Männer und Frauen, Greise und Jünglinge wie Jungfrauen, die sich zum Scheiterhaufen und Schafot schleppten liehen, um ihr Leben hinzugeben für ihren Glauben, was waren sie anderes als Helden? In allen lebte Heldengeist, lauter und ungestümm, der sich in kühne Thaten umsehen will, oder stiller schweigender, dem nichts weiter bleibt als standhaftes Dulden. Aus dieser Schaar von Helden hebt sich aber Einer heraus, sie alle um eines Hauptes Länge überragend: Martin Luther. Seit Urzeiten war unserm Volke kein Held erstanden wie dieser. Voll erwachsener Kraft, ein echter Sohn des sächsischen Bauernvolkes, kerngesund an Leib und Seele trotz emsigen Studirens und qualvoller Seelenkämpfe, furchtlos und tapfer, ernst und gewissenhaft, tief fromm und wahrhaftig, gemüthvoll und herzlich, voll fröhlichen Glauben und Muthes, so steht er vor uns, so lebt er noch in uns, der deutsche Prophet, der deutsche Reformator. Er ist der gute Geist unseres Volkes. Was wir an guten und großen Eigenschaften besitzen, finden wir in ihm wieder. Darum wird unser Volk ihn auch immer lieben. Es wäre ein schlimmes Zeichen, wenn wir ihn vergessen wollten, der uns mehr Wohlthaten gebracht hat, als je ein anderer, Wohlthaten, von denen wir heute noch leben, Protestanten und Katholiken.

Durch Luther ist die größte That des deutschen Geistes geschehen; und das war das Große, daß sie nicht eine That des Intellekts, sondern des Gemüthes, des Gewissens war. Damit hat er seinen Deutschen die Führung auf dem geistigen Gebiete erworben. Er löste die Fesseln, womit die alt und schlecht gewordene Kirche das deutsche Gewissen in religiösen, sittlichen und sozialen Beziehungen gefangen hielt. Und noch mehr: in schweren düsternen Stunden voll erschütternden Ringens mit Gott entdeckte er den Kern des Christenthums von neuem: nicht durch Werke, sondern durch Glauben an die Gnade Gottes in Christo allein werden wir gerecht und selig. Nicht unsere unvollkommenen vergänglichlichen Werke will Gott, sondern unser ganzes Herz, das sich über Leiden und Mühsal dieser Welt erhebt in dem durch nichts zu beugendem Glauben: Gott ist die Liebe offenbart in Jesus Christus. Zu diesem Glauben und seiner Seligkeit zu kommen, ist jedem Christen möglich. Nicht der Priester, der Messe liebt, ist allein Gott angenehm, sondern jeder Mensch, der seinen Versuch treulich erfüllt im Hinblick zu Ihm. Damit ist die Arbeit geendet. Nicht der Mönch ist heilig, der ein eheliches Leben führt, sondern die Eheleute, die einander in aufrichtiger Liebe jugethan, ihre Kinder erziehen in Fracht und Ermahnung zum Herrn, wie Luther und seine Kirche selbst gethan haben; damit ist die Keilheit und Heiligkeit des deutschen Familienlebens für alle Zeiten gerettet worden. Die Obrigkeit ist nicht von

Papstes Gnaden, sondern von Gottes Gnaden. Damit ist dem Staate sein weltliches Recht gegeben; darum sind die protestantischen Staaten im Aufsteigen begriffen, während die katholischen niedergehen; nur in jenen, wo die Herzen der Bürger nicht getheilt sind zwischen Papst und König, ist ein gemüthvolles Verhältnis zwischen Fürst und Unterthanen, und damit eine gedeihliche Entwicklung möglich. Welch eine Menge von sittlichen Kräften ist durch die Reformation ausgelöst worden! Wie viel guter Same zum Heile aller Confessionen ist ausgestreut!

Aber Luther hat nicht gearbeitet und gekämpft, damit wir feiern. „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Alles ist uns das Erbe der Reformation streitig gemacht worden. Immer müssen wir darum auf dem Plane sein es zu verteidigen, für uns, daß wir nicht in den Mühseligkeiten des Tages unseren seltschen trohen Glauben verlieren, für unser Volk, daß die feindlichen Mächte ihm nicht seine Religion, seine Sittlichkeit, seine Freiheit rauben. Aber fast vergessens müchten wir da nach solchem kräftigen Heldenthume suchen, wie es das Theil der Reformationszeit war. Wohl wird viel gethan in heldenpaster Arbeit dienender Liebe an den Armen und Elenden, da wird das Erbe der Reformation herrlich gepflegt. Aber der frohe Muth ein Christ, ein evangelischer Christ zu sein, fehlt in den weiten Kreisen unseres Volkes: in den hohen und höchsten, da man um irdischen Vortheils willen den evangelischen Glauben hingiebt, als wäre es nichts, in den mittleren und unteren, da man ängstlich das Gesangbuch wie das Christenthum vor den Blicken aufgellarter Stammtischbrüder verbirgt. Aber ein hochfreudliches Zeichen der Zeit ist das Erwachen der Sehnsucht nach dem Evangelium in unserm Nachbarlande Oesterreich. Wie viele Thaten ersten bekenntnißfreudigen evangelischen Heldenthums geschehen dort täglich wie in den Tagen Luthers! Wie liebt man dort den Mann mit dem treuen deutschen gläubigen Herzen!

Von Jerusalem kam der Welt das Licht, in dessen Glanze unser deutsches Volk groß und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind, das sind sie geworden unter dem Pantere des Kreuzes auf Golgatha.“ So bekannte der Kaiser heute vorm Jahre in Jerusalem. Er soll recht behalten. Je heldenpaster wir einsehen für das Evangelium, das die Reformation uns neu entdeckt hat, desto herrlicher wird die Zukunft unseres Volkes werden. Dazu verheße uns auch die Feier des Reformationsfestes!

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 30. October 1899.

— Bei der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt tritt mit dem 2. November ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher bis mit 22. desselben Monats Gültigkeit hat und mit dem bereits zum Versandt gebrachten Herbstfahrplan bekannt gemacht worden ist. Die Schiffe verkehren nach der neuen Fahrordnung ab Riesa thalwärts Vorm. 8.¹⁵ und Nachm. 4.¹⁵ bis Mühlberg. — Zu Berg fahren die Dampfer Vorm. 7.¹⁵, 10.¹⁵ und 12.¹⁵ nach allen Stationen bis Dresden und Nachm. 3.¹⁵ bis Meissen.

— Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August ist am Sonnabend bei der vom Parforcejagdverein Großenhain ver-

anstalteten Jagd von einem schweren Unfall betroffen worden. Unser Großenhainer Correspondent schreibt uns:

* Großenhain, 30. October. Ein bedauerlicher Unglücksfall trat sich bei der am Sonnabend abgehaltenen Jagd des Großenhainer Parforcejagdvereins insofern zu, als das Pferd Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August beim Nehmen einer Härde ausbrach, wodurch königliche Hoheit aus dem Sattel geschleudert wurde. Der Prinz erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung, die seine Rückkehr nach Dresden bis jetzt unmöglich machte. Königliche Hoheit mußte mittelst Wagen nach dem Remontedepot Kalkreuth gefahren werden, wo ihm ärztliche Hilfe zu theil wurde. An der Jagd nahmen 66 Herren theil.

Der Dresdner Anzeiger berichtet unterm 29. d.: „Wie wir nunmehr erfahren haben, begann die Jagd des Parforcevereins um 1 Uhr südöstlich von Kalkreuth bei Großenhain. In ihr nahmen 66 Herren theil, darunter viele Offiziere und Herren aus Hofkreisen. Das Ziel der Parforcejagd war, einen großen Eber zu erlegen, auf dessen Fährte die Hundemeute gebracht wurde. Die dahinjagenden Pferde haben, wie es der Charakter dieser Jagd mit sich bringt, mancherlei Hindernisse zu nehmen, und hierbei trug sich der Unfall in der gestern geschiedenen Weise zu. Das Pferd, das der Prinz ritt, brach bei einem solchen Hinderniß plötzlich aus und stürzte mit Sr. Königl. Hoheit. Der Prinz wurde in bewußtlosem Zustande weggetragen und in einem angemessenen, rasch zweckdienlich eingerichteten Raume im Remontedepot zu Kalkreuth, in dem die Offiziere abzusitzen pflegen, untergebracht. Festiges Erbrechen ließ auf eine Gehirnaffection schließen und die Ärzte bestanden auch einen leichten Schädelbruch mit Gehirnnerschütterung fest. Der Chef der prinzipalen Hofhaltung, persönlicher Adjutant Rittmeister von Tümppling, begab sich heute (Sonntag) persönlich nach Kalkreuth, um sich nach dem Befinden seines prinzipalen Herrn, bei dem der persönliche Adjutant Oberleutnant v. Heygendorff verblieben war, zu erkundigen und die Frau Prinzessin Luise in Wachwitz Bericht zu erstatten. In die Nachrichten aus Kalkreuth verhältnismäßig beruhigend lauteten, reisten Ihre Majestäten der König und die Königin um 4 Uhr 7 Minuten nach Sibyllenort ab. Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg gab jedoch die Reise aus Anlaß des Unfalles auf und wird sich Montag früh an das Krankenlager des Prinzen Friedrich August begeben. Der Prinz bedarf einiger Tage absoluter Ruhe, so daß Niemand das Krankenzimmer außer den Ärzten betreten darf. Der Königl. Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Selle ist gleichfalls Sonntag nach Kalkreuth gefahren. Abends 6 Uhr traf der prinzipal Hofmarschallant die Nachricht aus Kalkreuth ein, daß der Zustand des hohen Patienten ein befriedigender sei. Die Bevölkerung Sachsens wird einmüthig den innigen Wunsch hegen, daß sich alles zum Guten wenden und die Genesung des allseitig geliebten und verehrten Prinzen rasche Fortschritte machen möge.“ Wir schließen uns diesem Wunsche von ganzem Herzen an.

X Dresden, 30. October. Das heute Morgen über das Befinden des Prinzen Friedrich August ausgegebene Bulletin lautet: Prinz Friedrich August hat vergangene Nacht einige Stunden gut geschlafen, fühlt sich zwar matt doch wesentlich

freier. Brechnigung geringer. Körperwärme 36,8, Puls 54, regelmäßig. Appetit regt sich. Allgemeinbefinden beruhigend. Kalkreuth, 30. October, 8 1/2 Uhr früh. (gez.) Dr. Zelle.

Eine weitere Nachricht meldet:
(Dresden, 30. October. Prinz Georg und Prinzessin Mathilde führen heute Vormittag 11 Uhr 35 Min. nach Kalkreuth, um sich persönlich von dem Zustande des verunglückten Prinzen Friedrich August zu überzeugen. Abends erfolgte die Rückkehr.

Wie bereits durch Inzerot in der vorigen Nummer unseres Blattes bekanntgegeben worden ist, wird nächsten Freitag, den 3. Novbr., Abends 8 Uhr Herr G. C. Rebel aus Berlin in der Abtheilung Niesja der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über „Mißstände und Buren in Transvaal“ halten. Der Vortrag findet im Saale der Restauration zur Elbterrasse statt und ist als ein „öffentlicher“ bezeichnet, da Gästern sehr gern der Zutritt gestattet ist. Das Vortragsthema ist offenbar ein zeitgemäßes, und über den Redner sind uns nur günstige Urtheile zugegangen, denen wir folgendes entnehmen: „Herr Rebel hat sich auf deutschen Hochschulen und auf weiteren europäischen Reisen zu seinen Studien im Süden des dunklen Erdtheils vorbereitet. Er hat Süd-Afrika vom Kap bis zum Sambesi durchwandert und während eines längeren Aufenthaltes in den meisten größeren Städten des Landes Gelegenheit gehabt, sich über die Verhältnisse der Südafrikanischen Republik gründlich zu unterrichten. Durch Beziehungen zu maßgebenden Persönlichkeiten ist es ihm gelungen, manchen Blick hinter die politischen Coullissen zu werfen. Herr Rebel hat Natal und die Kapkolonie eingehend studirt und sich auch in dem weiten Reiche der Chartered Company und in den ausgedehnten Gebieten bewegt, die erst jüngst durch die neuen Eisenbahnbauten fester mit der Civilisation verknüpft worden sind. Ueber Südafrika (Natalbeletand) gelangte der Reisende endlich im Februar 1899 nach den portugiesischen Besitzungen der Provinz Morambique, wo er Beira und die Delagoa-Bai kennen lernte. Aus dem Gesamteindrucke heraus, den die Nationen darbieten, die als wichtigste Wachstumsfaktoren auf die Vorkherrschaft in Süd-Afrika Anspruch erheben, wird der Redner das Bild der augenblicklichen politischen Lage zu entwickeln suchen, die in ihren Folgen auch für Deutschlands Weltmachtstellung bedeutungsvoll werden dürfte. Auch durch literarische Arbeiten hat sich Herr Rebel schon einen gewissen Ruf erworben, und in Vorträgen, die er bereits gehalten hat, zeigte er, daß er es versteht, in freier Rede interessante Eindrücke fesselnd wiederzugeben.“ Den Mitgliedern der Abtheilung Niesja der Deutschen Kolonialgesellschaft und den dazu erscheinenden Gästen dürfte also nächsten Freitag Herr Rebel einen höchst lehrreichen und interessanten Vortrag bieten, der auf eigene Anschauung und Selbsterlebtes gegründet ist.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag in einem hiesigen Establishement. Der daselbst beschäftigte 24 Jahre alte untergeordnete Karl Heinrich Weichert warierte auf den Fahrstuhl und sah nach demselben, dabei den Kopf ein wenig in den Fahrstuhl haltend. Unglückseligerweise kam inzwischen der Fahrstuhl und verlegte den bedauernswürdigen jungen Mann so schwer, daß er gestern im Krankenhause, wohin er überführt worden war, verschied.

Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts werden vom 1. Jan. 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbilde (Brustbild der Germania) ausgegeben. In den vorhandenen Werthen treten solche von 30, 40 und 80 Pf. hinzu. Die Vorbereitungen, noch höhere Werthe zu schaffen, sind im Gange.

Wie das „B. T.“ hört, führt Kette, Deutsche Elbschiffahrtsgesellschaft wegen Verkaufes ihrer Schiffswerft in Uebigau Verhandlungen, die zu einem für die Gesellschaft günstigen Ergebnisse führen dürften. Ferner wird derselben Zeitung mitgetheilt, daß sich dem Kartell der Elbschiffahrtsgesellschaften nunmehr auch das eine Unternehmen angeschlossen hat, welches demselben bisher noch nicht beigetreten war. Der Dr. Anz. bestätigt diese Mittheilungen; auf Basis des Uebigauer renommierten Unternehmens dürfte eine selbständige Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden.

Die Herbst-Kontrollversammlungen finden nach dem G. T. in folgender Weise statt: In Höpners Hotel in Niesja Donnerstag, den 9. November 1899 für die Mannschaften der Stadt Niesja Vormittags 10 Uhr die Jahresklassen 1892, 1893 und 1894, Mittags 12 Uhr die Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899, Nachmittags 1/4 4 Uhr für die Mannschaften der Ortshaften Orsditz, Neppis, Nauwalde, Schweinfurth, Spandenberg, Niesja, Liesenau, Lichtersee mit Gaidenhäuser, Kleintröbnitz, Kofelitz, Wältsch, Radewitz, Streumen, Peritz, Marksdorf und Bohrenz, Freitag, den 10. November 1899 Vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Ortshaften Zeitbain, Glaubitz mit Sageritz und Langenberg, Minschitz, Jischaiten, Mehltheuer, Kobeln, Hendn, Brausitz, Gofewitz, Jahnshausen mit Böhlen, Niesitz und Oelsitz, Mittags 12 Uhr für die Mannschaften der Ortshaften Raufitz, Merzdorf, Poppitz, Leutenwitz, Bodra, Weiba, Merzdorf, Ober-Neußen, Forberge, Grödel mit Vogelberg und Boberzen, Nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Ortshaften Röderau, Lessa, Promnitz, Moritz und Gröba. — Erziehungsoffizien und Landwehrleute haben den Herbst-Kontroll-Versammlungen nicht beizuwohnen.

Eine große Bande Zigeuner beabsichtigt ihr Weihnachtifest in Verbindung mit zwei Hochzeiten bei Lorenz-Tirchen zu feiern, wofolbst man mit gegen 100 Wagen eintreffen will.

Der Landesculturrath veröffentlicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte October 1899 folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit (15. September bis 15. October) war in der ersten Hälfte zumeist naß und kühl und nur ganz wenige Tage der beiden letzten Septembeerwochen waren regenfrei, sonnig und warm; dagegen zeichneten sich die beiden ersten Octoberwochen durch trockenes Wetter, einzelne Tage nach recht kühlen Nächten mit Reif und in einzelnen Bezirken mit Frost durch fast sommerliche Wärme aus. Dieser Wit-

terung entsprechend verzögerte sich die Abarntung der noch zum Theil auf dem Felde stehenden oder liegenden Sommerhalmsfrüchte, besonders des Hajers, sowie des Ertrags, welches in den größeren Wirtschaften des Erzgebirges und des Vogtlandes zum großen Theil erst zu Beginn des Octobers „ingebracht“ werden konnte, nachdem es bedeutend an Futterwerth eingebüßt hatte. Infolge der Schwierigkeiten verzögerte sich die Beendigung der Ernte bis in den October hinein und konnte mit der Bestellung der Felder zur Roggen- und Weizen-Einsaat zumeist erst im October begonnen werden, so daß am Schlusse der Berichtszeit die Saatbestellung in den meisten Bezirken noch nicht beendet war. Von den wenigen aufgelaufenen Saaten steht die Weizenfaat besser als die Roggenfaat, letztere ist vielfach dünn. Beide werden durch Schneckenfraß fast allenthalben stark geschädigt; in vielen Bezirken gestellte sich die Mäuseplage hinzu, so daß hier und da Umaderng und Neu-Einsaat erfolgen mußten. Der Raupstich steht nach Wunsch, nur in der Markbrandstädter Gegend ist dessen Stand wenig befriedigend. Der begonnenen Kartoffelernte kamen die schönen October-tage sehr zu statten, und konnte dieselbe in den meisten Bezirken bei trockener Witterung beendet werden. Leider ist der Ausfall am Knollenertrage noch größer, als vorher schon angenommen worden war, während die Güte nicht in dem befürchteten Maaße gelitten hat. Die Kunkel- und Zuckerrüben haben sich in der Berichtszeit sehr erhöht und versprechen, wenn auch nicht hohe Mastenerträge, so doch gute Erträge; in einigen Bezirken hatte die Abarntung begonnen. Kraut und Kohl haben in allen Bezirken durch mehr oder weniger starken Raupenfraß gelitten, wodurch deren Ertrag sehr geschmälert werden wird. Der Stoppelfler und die Luzerne haben in einzelnen Bezirken recht günstigen Stand, in der Mehrzahl der Bezirke aber, besonders da, wo die Desfrucht stark und anhaltende Lagerung hatte, steht der Stoppelfler mittelmäßig bis schlecht; weiter wird derselbe in vielen Bezirken auch von Mäusen stark heimgesucht. — Nachfröste sind in der zweiten Octoberwoche vielfach aufgetreten, besonders in der Lausitz, dem oberen Erzgebirge und dem Vogtlande, und haben vereinzelt den Futtergewächsen Schaden gebracht.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Oberon. — Mittwoch: Die verkaufte Braut. — Donnerstag: Lucrezia Borgia. — Freitag: Zum Besten der Altersversorgungscasse des Vereins Dresdener Presse: Die Nidermaus. — Sonnabend: Margarethe. — Sonntag, den 5. November: Die verkaufte Braut. — Schauspielhaus. Dienstag: Egmont. — Mittwoch: Der Herr Senator. — Donnerstag: Wacbeth. — Freitag: Pelleas und Melisande. — Sonnabend: Die Gefährtin. Paracelsus. Der grüne Kakadu. — Sonntag, den 5. November: Neu einstudirt: Ein Freund der Frauen. Opa, h. Frau Rentiere Joh. Chr. Fried. verw. Reinhard, geborene Findeisen, hat der Armenkasse ein Legat von 1000 Mark ausgesetzt, dessen Zinsen jährlich an zwei Wittwen vertheilt werden sollen. — Der Rath hat endgiltig die Errichtung eines Schlachthauses beschlossen. Die Kosten für die Herstellung desselben sind auf 250 000 Mark veranschlagt.

Dresden, 30. October. In der Daidestraße Nr. 11 wurde heute früh ein Kutscher mit zwei Pferden todt aufgefunden. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft sind der Kutscher sammt den Pferden an Kohlenoxydgas erstickt. Der 23jährige Kutscher stammt aus Ungarn und war erst gestern mit seinem Herrn, einem Hauptmann, hier eingetroffen.

Pirna, 27. October. Seit reichlich 8 Tagen ist von hier der Geflügelhändler B. verschwunden; er hat angegeben, daß er nach Leipzig zu Besuch gereist sei, was sich aber nicht bestätigen soll. Bei der hiesigen priv. Schützenilde und dem Geflügelzüchterverein führte der Verschwundene die Kassengeschäfte; er hat die Vorbestände der betreffenden Kassen mitgehen lassen. Jedoch soll in Bezug auf die Schützenilde Rechnung vorhanden sein, wenigstens dürfte der Verlust nicht allzu hoch zu beziffern sein. Wie allgemein angenommen wird, hat sich B. nach Amerika gewendet. (Ch. T.)

Schönberg, 27. October. Gestern früh in der 5. Stunde sind hier drei hinter der Stadt stehende hölzerne Scheunen vollständig niedergebrannt. Sämmtliches Getreide, Heu und die Ackergeräte sind bei dem Brande vernichtet worden.

Zittau. Von einer ersten Gefahr ist das Seifert u. Kollische Braunkohlenbergwerk zu Reichenau bedroht. Seit ungefähr 4 Wochen brennt nämlich in demselben ein mächtiges Kohlenflöz und es ist bisher, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden und den Brand einzudämmen.

Zwickau, 28. October. Ein hiesiges Kohlenwerk stiftete 10 000 Mk. als Grundstock zur Errichtung einer Bergbau-casse für seine Belegschaft und sicherte bis auf weiteres 2000 Mk. jährliche Beihilfe zu. Der Beitritt zur Casse ist freiwillig.

Chemnitz, 28. October. Die Geschäftslage in Chemnitz ist wohl kaum seit den siebziger Jahren so günstig gewesen, als augenblicklich. Alle Branchen sind gleich gut beschäftigt und auch die Preislagen sind günstig. Was Wunder daher, wenn ein immer anwachsender Zuzug von Arbeitskräften nach Chemnitz stattfindet. Dazu kommt noch, daß vor zwei Jahren eine Oberpostdirektion hier eingerichtet wurde und jetzt ein zweites Regiment Soldaten die Reichshauptmannschaft und der Divisionsstab nach Chemnitz kommen. Chemnitz beginnt sich auch im Neuhieren mehr und mehr zu verändern.

Waldenburg, 28. October. Der Prinz, der sich jüngst mit der früheren königlichen Hofopernsängerin in Dresden, Fräulein Teedel, verlobt hatte, ist Prinz Dr. jur.

Otto Sigismund von Schönburg-Waldenburg, der die Herrschaft Glagen mit Rodendorf bei Königswart in Böhmen, unweit von Marienbad, besitzt. Die Hochzeit ist bereits gefeiert. Prinz Sigismund ist am 8. April 1866 geboren. (Die Werbung anderer Blätter, Fräulein Teedel werde den Fürsten von Schönburg-Waldenburg heirathen, konnte nicht richtig sein, denn der Fürst ist erst 17 Jahre.)

Munaberg, 28. October. Bei einer gestern auf dem königl. Staatsforstrevier Reudorf abgehaltenen Treibjagd wurde der als erster Treiber verwendete königl. Waldwarter Albert von einem Jäger so unglücklich in die Brust getroffen, daß er an den Folgen des Schusses noch in der vergangenen Nacht gestorben ist. Ob der nunmehr Beschriebene die Treibercolonne unvorsichtig durchbrochen oder ob dem Jäger die Schuld an dem Unglück beizumessen ist, ist noch unauferklärt. Albert hatte das Amt eines Waldwärters von seinem Vater übernommen, der ebenfalls auf königl. Staatsforstrevier Reudorf angestellt war.

Falkenstein, 27. October. Im benachbarten Elfeld wird gegenwärtig von der Firma Klemm-Dresden sowie den Herren Schubert und Hageborn in Glauchau ein Electricitätswerk errichtet, welches theilweise bereits in Betrieb gesetzt werden konnte. — In unseren umliegenden Wäldern sind infolge der anhaltend schönen und warmen Witterung die Preiselbeeren zweiter Blüthe vielfach zur Reife gelangt, so daß man jetzt ziemlich zahlreich schöne schmackhafte Preiselbeeren in den Wäldern wiederum antrifft.

Plauen i. V., 26. October. Eine große Anzahl hiesiger Geschäftleute saßen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung folgenden Beschlusses: „Die Geschäftsinhaber verpflichten sich handschriftlich, bei einer Beteiligung von mindestens 100 Firmen bis auf weiteres ihre Geschäfte vom 1. Januar bis Ende October 1900 um 8 Uhr zu schließen mit Ausnahme der Sonnabende in der Woche vor den großen Festen. An diesen Tagen und in der Zeit vom 1. November bis Ende Januar können die Geschäfte länger offen bleiben.“ Weiter wurde beschlossen, daß von 8 Uhr ab auch die Beleuchtung der Schaufenster aufzuhören hat. Die Entlassung des Personals soll so bald wie möglich nach Ladenschluß erfolgen.

Aus dem Vogtlande, 27. October. Der seit nunmehr 14 Tage anhaltende Streik der Tischler in der Musikinstrumentenbranche zu Klingenthal und Schwaderbach ist jetzt als beendet anzusehen, nachdem die Fabrikanten sich bereit erklärt haben, eine Erhöhung der Preise der von ihnen aufzukaufenden Theile von 10—12 Procent eintreten zu lassen. Die Tischlergehilfen in dieser Musikinstrumentenbranche bringen es trotz der Aufbesserung des Lohnes auf höchstens 9 Mark wöchentlich. Die Preisaufbesserung kommt vornehmlich einer größeren Zahl Kleinmeister zu gute, die allein arbeiten.

Burzen, 28. Okt. Seit mehreren Jahren ruhte hier die Bauthätigkeit fast ganz; nur selten wurde ein Wohnhaus erbaut. Durch die Vermehrung der Einwohnerzahl und durch die Vergrößerung der Garnison herrscht jetzt geradezu ein Mangel an Wohnungen. Um diesem thätlichen Bedürfnis abzuhelfen, ist gestern hier die Gründung einer Gesellschaft unter der Firma „Burzener Grundstücks- und Baugesellschaft“ mit beschr. H. erfolgt. Vorsitzender des Aufsichtsraths ist der Direktor der Burzener Bank, Herr Scharnbeck, und Geschäftsführer der Besitzer des Gasthauses „Bairischer Hof“, Herr Theodor Marx. Die Gesellschaft hat im Nordosten der Stadt ein großes Bau Terrain gekauft und wird hier Bauland anschließen und mit dem Bau von Wohnhäusern und Villen beginnen.

Borna, 28. October. Schulrath Dr. Puhger in Borna ist vom 1. Januar 1900 ab zum Bezirkschulinspector in Plauen im Vogtland ernannt worden.

Leipzig, 30. October. Der Ausstand des Personals der Leipziger elektrischen Straßenbahn ist beendet; der Betrieb ist im vollen Umfange wieder aufgenommen worden.

Aus dem Reiche und Auslande.
Auf der Strecke Liegnitz-Jauer beugte sich der Locomotiveheizer Tschapke aus Liegnitz zu weit über den Rand der Locomotive, schlug mit dem Kopf gegen das eiserner Geländer einer Bahnüberführung, sodaß der Kopf zerquetscht wurde und Tschapke sofort todt war. — Bei einer Schweißjagd des Officiercorps des 55. Artillerieregiments (Naumburg) kam der an der Jagd theilnehmende Sergeant Wagner zu Fall. Das Pferd fiel darauf auf ihn, daß ihm von dem Saattel der Schädel eingedrückt wurde, daß ihm von dem Sattel der Schädel eingedrückt wurde Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird Anfang November mit dem Postdampfer „Thekla Bohlen“ der Boermann-Linie nach Swakopmund befördert. Dieser Transport besteht aus 12 Mädchen. — Aus Gmund, 27. d. Mts., wird berichtet: Gestern um 6 Uhr Abends bestiegen die drei im Alter von 15, 10 und 5 Jahren stehenden Kinder des Wirths Gersner am Traunfalle eine Zimmermannsplatte. Der älteste Knabe löste die Kette, worauf das Fahrzeug von der Strömung ergriffen und gegen die geschlossene Schleuse getrieben wurde; es stürzte den wilden Fall hinab, in dessen Wellen die Kinder spurlos verschwanden. — Hauptgewinn der preussischen Lotterie von 500 000 Thaler fiel auf die Nummer 140 225. — Die Ortshafte T. immer-Eligut ist durch Feuerbrand fast gänzlich geäschert. — Der norwegische Dampfer „Ruthland“ frachtete bei Bestervik die Besatzung von 15 Mann ist ertrunken.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

von 30. October 1899.

in Berlin. Gestern morgen bes. die Kaiserpaar den Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr begab sich der Kaiser nach Liebenberg zur Jagd.

in Kiel. Der Kaiser hat für die in Wilhelmshafen und Kiautschou zu begründenden Seemannshäuser für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine ein Geschenk von 10000 Mk., in ganzen also 20000 Mark, gemacht.

in Bern. Bei den heutigen Erneuerungswahlen zum Nationalrath wurde die bisherige radikal-socialistische Mehrheit bestätigt. In verschiedenen Wahlkreisen neu aufgestellte socialistische Candidaten unterlagen. Eine Reihe von Stichwahlen, die auf das Gesamtresultat ohne Einfluss sind, ist nothwendig. Die ebenfalls heute in einigen Cantonen vorgenommenen Neuwahlen zum Ständerath ergaben gleichfalls Bestätigung der bisherigen Mehrheit.

in Kiew. In Nikolska bei Kiew wurde eine Falschmünzerbande, welche Rubelscheine fabricirte, von der Polizei verhaftet, nachdem sie vergeblich auf die Polizisten geschossen hatte. Eine große Anzahl Falsifikate wurde beschlagnahmt.

in Madrid. Eine englische Armeecommission kaufte 2000 Maulthiere an. 550 Maulthiere sind bereits in Gibraltar eingeschifft worden.

Zum Krieg in Südafrika.

in London. Die gerüchtweise verlautet, hat General White sein Lager bei Ladysmith abgebrochen und ist auf dem Marsche nach Middelburg, während die Buren auf allen Seiten sich ihm in Uebermacht gegenüberstellen. Im Kriegssamt wird der Rückzug Whites nach der Küste

vollständig gebilligt, da es das einzige Mittel sei, einer schweren Niederlage zu entgehen.

in London. Die letzten Nachrichten aus Ladysmith berichten, daß die Stadt von den Buren vollständig umzingelt ist. Die Buren haben Geschütze aufgeschoben und große Erdwälle aufgeworfen. Die Zahl der Buren im Bereich mit denen vom Oranjereststaat wird auf 18000 Mann geschätzt. Die Lage der Stadt sieht zwar noch keinen Anlaß zur Beunruhigung, trotzdem wird es aber schwer sein, die Einschließung zu verhindern.

in London. Der „Times“ wird aus Ladysmith vom 28. d. Mts. gemeldet: Die Ballonabtheilung hat einen Fesselballon über der Stadt aufsteigen lassen, der die Stellung des Feindes und die Lage der Verschanzungen festgestellt hat. — Der „Times“ wird aus Kapstadt vom 29. d. Mts. gemeldet: Nach Nachrichten, die hier aus Ladysmith eingetroffen sind, sind heute die britischen Vorkosten mit den Buren ins Gefecht gerathen. General Joubert hat mit den Commandos des Oranje-Freistaates Führung gewonnen. Die gesammte Nacht der Buren beträgt 16000 Mann, wenn nicht mehr, und hat nördlich von Ladysmith in einem Halbkreise mit einem Radius von zehn Meilen Aufstellung genommen. Eine Burenabtheilung marschirt auch um die hintere Seite der Stadt, wahrscheinlich mit der Absicht, die Eisenbahn zwischen Ladysmith und Colenco abzuschneiden. Präsident Krüger soll jetzt in Glencoe sein.

in London. Eine Depesche des Reuterschen Bureau aus Ladysmith von heute, Abends 6 Uhr, besagt: Heute war alles ruhig. Die Wasserzufuhr, die unterbrochen worden ist, wird jetzt wieder hergestellt. Ein amtliches Telegramm des Generals White meldet, daß die Verluste der Buren in der Schlacht bei Glencoe am 20. d. Mts. 500 Tode und Verwundete betragen und daß auf dem Gipfel

des Zalanca-Hügels drei von den Buren in unbrauchbarem Zustande zurückgelassene Geschütze vorgefunden wurden.

Ladysmith. Reuter-Meldung. Die Buren schließen Ladysmith immer enger ein. Die nichtortsdansässigen Civilpersonen erhielten Befehl, die Stadt zu verlassen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1899.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,23† 7,02 9,27* 9,32† 9,59* 11,29 1,19† 3,10 5,0† 6,18† 7,32* 9,14† 11,48* 1,11* (f. a. Riesa-Röberau-Dresden).
Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,42† 11,36* 1,00† 3,58 5,9* 7,20† 8,23* 11,20 1,48.
Chemnitz 4,50† 9,0† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30 8,49* 9,53†. Eisterwerda und Berlin 6,56† 8,56 12,16 bis Eisterwerda, 1,36 5,13† und 9,46† bis Eisterwerda.
Rossen 4,56† 7,13† 10,2 1,21† 6,10† 9,39† bis Rommelsch.
Röberau 4,0 8,32* 10,40† 3,14† 6,51 8,07* 12,31.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,47* 7,09† 8,51* 9,36† 10,56† 11,35* 12,52† 3,48 5,8* 7,15† 8,22* 9,34† 11,18 1,38.
Leipzig 6,51 9,15† 9,26* 9,57* 11,27 1,12† 3,8 4,54† 7,31* 9,6† 11,47* 12,58† 1,10*.
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35† 3,5† 5,29† 7,58† 8,5* 11,39†
Eisterwerda 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,4† 8,30†.
Rossen 6,21† 8,47 12,37† 3,33† 8,19† 11,4† von Rommelsch.
Röberau 1,32 4,30 9,21 11,22† 3,43† 8,48* 9,21.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und sächsischen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Dresden, Altmarkt 13. Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 5 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. **Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken** in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. **Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.** **Conto-Corrent- und Check-Verkehr.**

Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. **Discontirung von Wechseln und Devisen** zu vortheilhaftesten Bedingungen. **Wassers von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.**

Annahme von Baareinlagen gegen Depostensatz zur Verzinsung. **Kauf Baareinlagen** vergütet wie je nach Kündigungsterm 2-4%. **Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte** Lagerplätze bei Speditionsraum **Wollen auf Wunsch zur Veräußerung.**

Freundl. einloch möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Off. u. K. K. 103 in die Exp. d. Bl. erb.

1 möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten. **Schloßstraße 18, part. rechts.**

Freudl. möbl. Zimmer, nächster Nähe des Bahnhofs, ist an acht. Herrn sofort zu vermieten. **Neu-Graben 110 p. r.**

Schlafstelle bei Schloßstr. 8 I r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Strehlastr. Nr. 4.**

Schlafstelle frei. **W. L. Str. 12. 3 Tr. r.**

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Rasthausstr. 31 d.**

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ist an 1 od. 2 bessere Herren zu vermieten. **Poststr. 15 I r.**

Wohnung.

Verkehrshalber wird am 1. Jan. 1900 in meinem Hause Friedr.-Aug. Str. 5 eine halbe l. Etage, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. Bodenraum, mietbar. **R. G. Reinhardt.**

1 Anshilfe

zum 1. Decem. ein solides, reichliges, williges.

Dienstmädchen

in jüngeren Jahren gesucht. Zu melden mit Buch. **Poststr. 17. 1. Et.**

15000 Mk., 7000 =

sind gegen sichere Hypothek auszuleihen durch Rechtsanwalt **Dr. Wendt.**

Baustelle

gesucht. Off. m. Angabe d. Lage u. d. m. Preises u. **A. B. 44 Exp. d. Bl.**

Eine Kuh, wozunter das Kalb sonst, steht zu verkaufen. **Reithain Nr. 67.**

Ueber Nacht blendende weiße jarie Haut keine Sonnenprossen, keine Miteffer bei freiem Gebrauch von **Kuhn's Vional-Creme (1,30) und Vional-Seife (50 und 80).** Gibt nur von **Frz. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier bei **Paul Blumenschein, Gollf.**

Wäscheleinen Klammern, Scheuerbürsten, Scheuertücher, Wichsbürsten, Kleiderbürsten.

in Jute, Aloe u. Hanf zu maßigen Preisen. **Sch. 20 Pfg., 10 Schod M. 1.80.**

in allen Sorten zu Engrospreisen.

Haarbürsten, Zahnbürsten, Kämme.

in außerordentlich großer Auswahl bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Wäscheleinen

in allen Längen, nur eigenes Fabrikat, à Stück von 40 Pfg. an empfiehlt **Max Bergmann, Seidenstr.**

Für mein Galanterie- und Spielwaarengeschäft suche ich für sofort als Beihandlungsbeihilfe **2 tüchtige Verkäuferinnen.** **J. Wildner, Riesa.**

Gebrüder Despang,

Cigarren-Special-Geschäft empfehlen Liebhabern ihre neu eingetroffenen Qualitätsmarken aus „Yucatan“- und „Florida“-Tabaken.

Yucatan Perla de Florida 10 Stück 65 Pfg. 10 Stück 60 Pfg.

Ferner bitten zu probieren: **Unsortirte Java,** 10 Stück 45 Pfg.

Perla St. Felix Blanco preisw. Cigarre — unersetzbar. Manilla-Tabak — Inl. Fabrikat. 10 Stück 60 Pfg. 10 Stück 60 Pfg.

Despang's Special-Marke „Mexico“ 10 Stück 60 Pfg.

Reichsortirt in allen Preislagen. Grösste Auswahl am Platze.

Original Bergedorfer Separatoren-Oel.

Verkaufsstelle für Riesa u. Umgegend: **F. W. Thomas & Sohn, Hauptstraße 69.**

Wagenfett und Maschinen-Oel, Cylinderoel, Separatoren-, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, confitirtes Maschinenfett, Fischtran, Puffett, Wafelöl, Talg, Lederfett, Seifenwachs, Parfetwachs, Strempulver, Carbolinum, Räbböl, Petroleum etc. empfehlen in vorzüg. Qualitäten **F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.**

Ein echter **Fox-Terrier** ist billig abzugeben **Wettinerstr. 32.**

Stadt Hamburg. Montag, den 30. October

grosses humoristisches Gesangsconcert und Künstler-Vorstellung, gegeben von der bekannten und beliebten Varietè-Truppe **M. Elbold** aus Dresden. Auftreten von 5 schönen jungen Damen und 3 Herren. Wer lachen will, der komme. **Anfang 8 Uhr.** **Ergebnis Seidel.**

Gasthof Gröba. Dienstag, den 31. October 1899, zum Reformationstfest, findet von 4 Uhr an stattfindende **öffentliche Tanzmusik** statt. Gleichzeitig empfehle ff. Lager, ff. Barisch Biere, guten Kuchen. Es ladet erachtet ein **Moritz Gröbe.**

Eine grosse Sendung reizende Jackettes ganz frisch aus Arbeit, mit allerneuester Stickerei für 8, 10, 12 Mk. u. ist eingetroffen.

Billige Frauenjackettes von 2 Mark an. **Kinderjackettes** von 175 Pfg. an. **Große Kindermäntel** für 12 jährige Mädchen, das Stück 5 Mark.

W. Fleischhauer, Riesa.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen. (Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz. **Vertrieb: Barthelme bei Worms u. St.**

Geschäfts-Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum von Riesa zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier, **Poststr. Nr. 10,** gegenüber vom Restaurant Germania, als **Barbier** etablirt habe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, das Vertrauen aller mich Verehrenden zu erwerben und zu erhalten und bitte um gütige Berücksichtigung. **Hochachtungsvoll Wilhelm Hefelrodt, Barbier und Friseur.**

Despang's Röst-Caffee

sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmackes halber in keinem Haushalte fehlen.

Vorkaufs-Preise per Pfd. Mk. 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 und 2.50.

Ferner empfehlen unseren so beliebten

Anker-Cacao

in den Preislagen von 2.00, 2.40, 2.60 und 3.00 Mk. per Pfund.

Gebr. Despang, Riesa.

Erste Riesaer Dampf-Caffee-Rösterei.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ausverkauf der Concurss-Masse

in

Sammet- und Seiden-Stoffen

der Firma

Grefelder Sammet- und Seidenhaus Seifert & Co.

Dresden. Pragerstr. 28 I. Et.

Das große Lager, bekannt durch seine soliden Qualitäten und Reichhaltigkeit, soll schneellstens zu spotbilligen Concurss-Ausverkaufspreisen geräumt werden.

Schönes grünes Deckreichig große Bunde, trifft nächstens ein. Ich bitte um Vorausbestellung.
Helig Weidenbach.



Schellfisch

trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt
Erich Kerschmar, Fischhandlung.

Böflinge

einzel und in Kisten empfiehlt
Ferd. Keiling, Kohlenstr. 5a.

Reformationsbrodchen und Pfannkuchen empfiehlt
Germann Schürer, Niederlagstr. 14.

Reformationsbrodchen

2 Stück 5 Pfg. empfiehlt die Welp.
Brot- und Feinbäckerei von
Oswin Rich. L. Köhnenstr. 61.

Bier! Mittwoch Abend und
Donnerstag früh wieder
der Verabreiner Braubier gefüllt.

Restaurant Kleines Kuffenhaus.

Morgen zum Reformationsfest empfiehlt selbstgebackene Pfannkuchen
hochfeiner Füllung, ff. Nadergebäck, gute kalte Küche.
Um autigen Besuch bittet
Paul Barth.

Gasthof Münchritz.

Zum Reformationsfest
großes humoristisches Gesangs-Concert
der Variété-Truppe W. Eisold. 1. Specialitäten.
Programm neu, amüsan.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 40 Pf., Vorverkauf 30 Pf.
Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein
M. Bahrmann.

Todesanzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, meinen herzensguten,
treusorgenden Gatten, unsern guten Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Onkel und Schwager, Privatus

Friedrich Wilhelm Knopf,

im 60. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem
langen schweren Leiden zu erlösen.

Riesa, Wesel, Leipzig.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1/2 1 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Tiefgebeugt machen wir die traurige Anzeige, dass
unsere innigstgeliebte, gute Tochter, Schwester und Nichte

Helene Grünzig

nach kurzen, aber qualvollen schweren Leiden im Alter
von 14 Jahren 8 Monaten heute Nacht 1/2 2 Uhr uns
durch den Tod entrissen worden ist.

Riesa, am 30. Oktober 1899.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Rudolph Grünzig, Heizhausvorstand,
nebst Frau und Tochter.

R. S. Militärverein Artillerie, Pioniere und Train.

Mittwoch, den 1. November Monatsversammlung im „Hotel
Münch“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Gesamtvorstand.

Hôtel Münch.

Morgen zum Reformationsfest: Nachm. ff. Kaffee mit selbst-
gebackenen Reformationsbrodchen und Pfannkuchen. Reichhaltige
Frühstücks- und Abend-Stammkarte.

ff. Biere.

Hochachtungsvoll Oscar Thurm.

Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest

Concert mit Ball.

Entrée 30 Pf., für Militär 25 Pf. Anfang 7 Uhr.
Dazu laden ganz ergebenst ein Richter, Hofmann, Stadtmusikdr.

Hôtel Höpfner.

Dienstag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest

1. Abonnement-Concert,

gespielt vom Trompetercorps des 3. Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 32
unter Leitung des Stabstrompeters W. Günther.

Entrée für Nichtabonnenten 50 Pf. Anfang 8 Uhr

Programm.

1. Theil. 1. The Handicap, Marsch von Rossy. 2. Overtur
Op. „Tell“ von Rossini. 3. Souvenir de Bellini, für Violine, von Arco
(vorgef. von W. Günther). 4. La Gitarella, Walzer von Morena. 5. Fantasi
a. d. Op. „Wignon“ von Thoma. 2. Theil. Overtur z. Op. „Die
Eidenschaft“ von Kreuzer. 7. a) Bleichen träumt, b) Mädchen, für Strei-
instrumente, von Komzál. 8. An Airis (sch' ich dich, Fantasie für Klyphon
von Dertel (vorgef. vom Trompeter Schneider). 9. Klänge vom Gebirge
von Blon. 10. Im Galopp durch Feld und Wald, von Eisenberg.

Dem Concert folgt Ball.

Dazu laden ganz ergebenst ein R. Höpfner, W. Günther.
NB. Abonnement-Billets (3 Stck 1 Mark) sind noch zu haben bei
den Herren Wendroth, Buchdruckerbesitzer, E. Wittig, Cigarrenhandlung
und Abends an der Cassé.

Hôtel Höpfner.

Donnerstag, den 2. November

1. Abonnements-Concert,

gespielt vom Trompetercorps des 6. Königl. Sächs. Feldartillerie-Regte
Nr. 68, Dir. Corpführer R. Siderl.

Dem Concert folgt Ball.

Auf vielseitigen Wunsch 11⁰⁰ Contre. Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein R. Höpfner, R. Siderl.
NB. Familienbillets (3 Stck 1 M., 6 Stck 1,75 M.) sind bei
Musikalienhändler Kother, im Cigarrengeschäft von Wittig, in der Conditor
von Rädler, sowie Abends an der Cassé zu haben. Einzelsillet 50 Pf.

Gasthof Wergendorf.

Mittwoch, den 1. Novbr. Jagd-
schlachtfest, von früh 8 Uhr an Well-
fleisch, später fische Wurst u. Gallet-
schüsseln. Franz Sachse.

Gasthof Pausitz.

Morgen Dienstag zum Reformations-
fest ladet zu Kaffee und ff. gutem
Kuchen freundlich ein Odo. Pettig.

Gasthaus Zeithain.

Mittwoch, den 1. November
Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet G. Lorenz.

„Fidelitas“.

Mittwoch, den 1. Nov. cr. Abends
1/2 9 Uhr

Verammlung

im Co's Bruner. D. V.

Mittwoch, den 1. 11.
98. 9 - 1/2
Mittelsches Erscheinen
dringend erwünscht.

Bäcker-Innung.

In der 3. ordentlichen Innungs-
versammlung am 16. October d. J.
ist beschlossen worden:

„Die Innungsmitglieder werden
bei Vermeldung einer Bestrafung
nach § 10 des Statuts verpflichtet,
das Zugeden auf Welyengebäck zu
unterlassen.“

Dieser Beschluß tritt am 1. Nov.
d. J. in Kraft, wir ersuchen hiervon
nachmalig Kenntniß zu nehmen und da-
nach zu handeln.

Der Gesamtvorstand.

Allen denen, die unsern lieben Oe-
far mit Blumen ehren, sowie Herrn
Dr. Geymann für seine Bemühungen sagen
wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Wäfer.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unser
theuren lieben Gatten, Vaters und Sohnes
Erich Hermann Funke, drängt
uns, allen lieben Freunden, Nachbarn
und Bekannten für den schönen Blumen-
schmuck und die Unterstützung zu dan-
ken. Herzlichen Dank Allen, die un-
ter seiner Krankheit zur Seite standen.
Besonderer Dank Herrn Pastor Werner u.
Herrn Lehrer Tadmig für die Tröstung
durch Wort und Gesang. Die ab-
lieber Gatte und Vater, ruhen wir
„Ruhe sanft“ in die Engelsst. nach.
Wergendorf, den 29. Oct. 1899.
Anna verw. Funke und Kinder

Herzlicher Dank.

Für den unerwartet reichen Blumen-
schmuck und sonstige Beweise herzlich
Aufgenahme beim Begräbnis un-
sern lieben Mutter, Schwieger- und Gra-
mutter, Frau Chr. verw. Niedrig-
sagen wir unsern herzlichsten, an-
rechtigsten Dank.

Riesa, den 30. Oct. 1899.

Die trauernden Hinterlassenen

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekann-
ten die schmerzliche Nachricht, daß un-
ser innigstgeliebter Bruder und Schwager
der Mühlensarbeiter Karl Geinert
Weichert, seinen schweren Verletzung
erlegen ist. Im tiefsten Schmerz
sagen dies nur hierdurch an
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, d.
31./10., Nachm. 1/2 1 Uhr von
Friedhofshalle aus.

Theater in Riesa

(Hotel Höpfner).

Mittwoch, den 1. November

Die Anna-Liese.

Lustspiel in 5 Akten von A. Herl.

Dazu 1 Beilage.

Zum Reformationsfest.

Ein Mann voll Glaubens, dem auch Verge weichen,
Voll tühnen Muthes, hoher Geisteskraft,
Ein Gottesmann, der Welt geseht zum Zeichen,
In Demuth klein, im Kampfe heldenhaft;
Ein deutscher Mann, von inn'ger Lieb' gedrungen
Zum deutschen Volk, ein echter Patriot,
Der redend sein scharfes Schwert geschwungen,
Sein Volk zu lösen von der röm'chen Noth.
Ein Gottesknecht zugleich, dem herzlich Veten,
Dem frommer Sang bewegt die Lippen mild;
So soll er heut' im Geiste vor uns treten,
So steht vor uns des Reformators Bild.

Ein Wort rief er hinaus in alle Lande,
Es schallt: „Das Wort sie sollen lassen stahn!“
Und wie der Knecht aufgedrung'ne Bande
Zerfallen, wenn der Freiheit Kämpfer nah,
So klang es als ein Auferstehungsrauschen
Hin über's Ode, weite Todtensied,
Millionen hehnstuchtdoller Herzen lauschen
Dem Bedruf, der erschallt vom Gottesheld.
Das Evangelium von Gottes Gnade,
Von Gotteskindschaft wird ein Segensquell,
Hinweggehau ist Menschentrag und Schade
Und weithin strahlt das Gotteslicht so hell.

Ein Werk wird da geschaffen, das der Zeiten,
Hinein ins Wechselspiel hoch übertragt:
Wofür vor Alters die Propheten streiten,
Wofür sie erhoffen, wenn es einstens tagt,
Wofür Christus durch sein Leben, Leiden, Sterben
Und siegreich Aufstehen uns erwarb,
Wofür der Jünger Schaar zu heiligem Werden
Hinauszog, kämpfte, lehrte, litt und starb,
Das Gotteswort, vom heiligem Geist getrieben
In aller frommen Seelen Bräuderchaft,
Das sich erweist in Glauben, Hoffen, Lieben,
Erhand durch Luther neu in deutscher Kraft.

Wohlan, ihr Deutschen ringsum, Jung' und Alte,
Die ihr in reiner Lehr' erzogen seid,
Daß Gott das große Werk uns rein erhalte,
Zeigt, wad're Kämpfer, auch im heiligem Streit!
Der Feinde Loben dröhnt an allen Orten,
Unzähl'ge Helfer hat der alt' böf' Feind,
Sie stürmen brausend gegen Zion's Pforten,
In bitterm Ernste ist der Kampf gemeint,
Doch lassen wir den Muth uns nimmer rauben:
Mit uns der Herr! Und die ihr rings zu Hau,
Wes' Volkes auch, doch mit uns steht im Glauben,
Wir rufen euch zu Kampfgenossen auf!

P. A.

H. R.

Tagesgeschichte.

Zur Flottenfrage

veröffentlicht die „Nordd. Allg. Zig.“ einen Artikel, in welchem sie sagt: Wenn einer allgemeinen Verstärkung der Marine näher getreten werden muß, so ergiebt sich Ziel und Richtung der Verstärkung aus dem Flottengehe. Nach letzterem zerfällt die Marine in zwei Theile: in eine heimische Schiffsflotte und in Auslandsschiffe, erstere für einen europäischen Krieg, letztere für die Vertretung überseeischer Interessen an Ort und Stelle bestimmt. Die Verstärkung der Marine würde sich auf

beide Gebiete erstrecken müssen. Das Ziel für die Vermehrung der Schiffsflotte ergiebt sich aus dem organisatorischen Ausbau derselben. Es muß zu dem vorhandenen Doppelgeschwader, bestehend aus dem ersten und zweiten Geschwader, allmählich ein zweites Doppelgeschwader, bestehend aus dem dritten und vierten Geschwader hinzugefügt werden. Um so schnell, wie möglich, zu einer militärischen Leistung zu kommen und obiges Ziel finanziell durchführbar zu machen, würde es sich empfehlen, zunächst nur den Ausbau eines dritten Geschwaders, bestehend aus zehn Linien Schiffen nebst Zubehör an Kreuzern und Torpedoboote, in Aussicht zu nehmen und als viertes Geschwader das vorhandene Küsten-Banzereschiffgeschwader zu verwenden. Erst wenn die Küsten-Banzereschiffe nach Maßgabe des Flottengesetzes in den Jahren 1912 bis 1917 ersatzpflichtig werden, würde der Ersatz durch vollwertige Linien Schiffe zu erfolgen haben. Will man diesen Plan durchführen, so erscheint es zweckmäßig, sobald durch den Etat 1900 der Sollbestand des Flottengesetzes bewilligt ist und die Schiffe im Bau sind, dasselbe Bautempo, wie in den ersten drei Jahren des Flottengesetzes, beizubehalten, nicht aber die Zahl der großen Schiffe welche jährlich auf Stapel gelegt werden, zunächst erheblich herabgehen lassen, um sie dann (wäge Jahre später auf das Doppelte und dreifache zu steigern. Ein derartiges Vorgehen beeinträchtigt die Finanzen und erschwert eine ruhige, gleichmäßige Entwicklung der Staats- und Privatwerften, stellt auch an die Marine erheblich größere Anforderungen, als eine planmäßige Weiterentwicklung. Der die Verstärkung unserer Marine bis zum Jahre 1917 in dem angegebenen Umfang für erforderlich hält, wird sich der ersten Erwägung nicht entgegen können, ob es nicht richtig ist, nach dem Jahre 1900 jährlich auf Stapel zu setzen: 3 große Schiffe, Linien Schiffe oder Kreuzer; 3 kleine Schiffe, kleine Kreuzer, Kanonenboote oder Spezialschiffe; eine Torpedoboote-Division. Ein derartiges Bauprogramm erscheint sehr wohl ohne neue Steuern durchführbar. Die jährliche Schiffbauquote würde von durchschnittlich 60 auf durchschnittlich etwa 85 Millionen Mark steigen, die jährlichen sonstigen einmaligen Ausgaben von 9 auf 12 Millionen.

Unter der Ueberschrift

Deutschland und England.

schreibt das Dresdner Journal in beachtenswerther Weise: „Wir erachten es für eine immer ernster werdende Pflicht der deutschen Presse in allen Bundesstaaten, sich nicht auf die, auch von frembländischer Seite, mit großem Aufwand an falschen Phrasen genährte Anschauung festzusetzen, als könne und müsse das, was etwa in St. Petersburg und Paris — in Wien und Rom doch wahrlich nicht! — an englandfeindlichen Kräften verfügbar sein mag, sich zu einer für uns günstigen Austragung des sogenannten deutsch-englischen Gegensatzes zusammenfassen lassen. Auf die Dauer ist es doch ein recht überflüssiger Sport, der stärksten Seemacht in der vordersten Reihe ihrer Gegner immer wieder, wenn auch nur hypothetisch, einen Staat zu zeigen, der von der wirksamen Beherrschung der großen Meere noch so weit entfernt ist, wie unser deutsches Vaterland es leider noch auf lange hinaus bleiben wird. Wir wollen die Möglichkeit nicht ausschließen, daß uns einmal als Folge einer gegen England fortgesetzt herausfordernden Politik irgendwo ein coloniales Mißgeschick bereitet werden könnte, wie es unter franco-russischer Conivenz eine andere Dreieinigkeit, Italien bei Abu, und, trotz des vielgepriesenen Bündnisses mit Rußland, Frankreich bei Fachoda erlebt hat. Aber wir dürfen uns doch darüber nicht täuschen, daß in dem Augenblicke, wo es dem gefährlichsten Militärstaat Europas beschieden wäre,

einen überseeischen Affront ohne die Möglichkeit sofortiger maritimer Gegenwehr hinnehmen zu müssen, ein Gefühl innerlicher Genugthuung kaum auf England und seine Colonien beschränkt bleiben, sondern sich über Paris nach St. Petersburg, ja, bis Washington und Tokio verbreiten würde. Unsere großdeutschen Politiker dürften zwar der Meinung sein, das lasse sich ertragen: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ — „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ Diese edlen Aussprüche halten auch wir in Ehren, glauben aber, daß gerade im Verhältnisse zu Großbritannien das deutsche Reich, ohne seiner Ehre und Würde etwas zu vergeben, es anderen Mächten überlassen könnte, die Rolle des starken Mannes zu übernehmen. Wir spotten gelegentlich noch immer, und nicht mit Unrecht, über das selbstgefällige Wort eines englischen Staatsmannes von „our splendid isolation“. Wir sollten doch aber nicht vergessen, daß dieses Wort nur eine etwas temperamentvolle Umschreibung der Thatsache ist, daß die Kriegsflotte aller europäischen Festlands-mächte zusammengenommen, wenn eine solche Coalition überhaupt möglich wäre, zur endgültigen Vernichtung der britischen Seeherrschaft nicht ausreichen würde. Man erinnere sich der Angstfrage, die in der französischen Presse laut wurden, als nicht lange nach dem Beginne der britischen Verwickelungen das Pariser Cabinet einen Augenblick glauben mußte, Frankreich solle, nur unterstellt durch die Schiffe des verbündeten und befreundeten Rußland, den britischen Streitkräften im Mittelmeer das Gleichgewicht halten. Man vergegenwärtige sich den Courssturz der französischen Rente und die an Panik grenzende Aufregung, die in den Tagen von Fachoda das bloße Zusammenziehen eines britischen Geschwaders in Portsmouth für unsere westlichen Nachbarn zur Folge hatte. Uns kann nicht ferner liegen, als der Gedanke, die Furcht vor dem englischen Dreieck, die den Franzosen, trotz aller Ablegnungen, tief im Blute steckt, auf Deutschland abertagen zu wollen. Wir könnten, im Vertrauen auf die Wehr an unseren Küsten, den Besuch eines „fliegenden Geschwaders“ von Albions Rebelstrand mit großer Seelenruhe erwarten. Was aber dem Gedankenkreise binnenländischer Politiker nicht immer gegenwärtig bleibt, ist die Unmöglichkeit, einer maritimen Offensive, ja auch nur einer missamten Vertreibung gegen den Union Jack auf dem Fernen Meeren, an deren Gestaden wir unsere Colonien, unseren Handel, alles das, was wir unter dem Namen des „Großeren Deutschland“ zusammenfassen, gegen fremde Uebergriffe zu schützen haben. Auch die nach langer Versäumnis sehr glücklich eingeleitete Flottenverstärkung würde uns an sich noch nicht in den Stand setzen, britische Handelsflotten an jenen Küsten zu verhindern, oder Schlag auf Schlag zu erwidern. Und Bundesgenossen gegen England? Der Dreieck „zieht nicht“ für solche Fälle. Daß aber aus französischen oder russischen Schiffskanonen jemals der Vertreibung deutscher Colonialinteressen ein Schuß abgefeuer werden sollte, kann nur ein politisches Kind glauben.

Deutsches Reich.

Die Konferenz im Reichspostamt, die Freitag Mittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Bobbelsky zusammengesetzt war, hat mehrere Stunden getagt, die ganze Tagesordnung erledigt und ist sodann alsbald geschlossen worden. Von den Reichstagsabgeordneten aus der Handelswelt haben u. A. der Reichstagsabgeordnete Dr. Stemann, Direktor der Deutschen Bank, Doermann, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Hamburg, als Vertreter der Hamburger Handelskammer, der Verathung beigewohnt. Die Tagesordnung ist übrigens, w

Der Forstweffias.

Eine Waldgeschichte aus Estermark von Arthur Schellner. (Fortsetzung.)

„So, vermindert?“
„Aber natürlich! Nachdem der Domänenrath die von Ihnen gezahlten Löhne als enorm bezeichnet hatte, war doch eine Reduktion selbstverständlich, und die Arbeiter —“
„Haben dann gestreikt! Das ist auch selbstverständlich!“
„Aber, ich bitt' Ihnen, Herr Kollege, was soll ich machen?“
„Schreiben Sie hinaus, es solle der Domänenrath selbst die verworrene Angelegenheit schlüchten!“
„Das trägt mir eine heillose Nase ein; er kommt ja doch nicht. „Der und Außendienst, hahaha!“
„Ja ja, ich weiß!“
„Na, sagen Sie doch, Kollegissimus, was soll ich machen?“
„Da ist nichts zu wollen. Doch das angefallene Holz kaufe ich!“
„Was?“
„Ja ich kaufe! Erholen Sie gefälligst die Zustimmung zum Zuschlag, notabene ich kaufe das mindere Holz und werde dasselbe schon holen lassen, sobald Sie die Bewilligung zum Verkauf in Händen haben. Ich zahle die übliche Forsttaxe.“
Der Kommissar starrt den Exvertwalter an wie einen Geist, und in abgerissenen Worten stottert er: „Sie — kaufen — das — mindere — Holz?“
„Gewiß! Nur das mindere, nicht Kupf- oder Krubenholz!“

„Ja, aber um Himmels willen, wozu brauchen Sie denn das mindere?“
„Das ist vorerst mein Geheimniß! Veranlassen Sie nur das Weitere!“
Nach kurzer Begrüßung verläßt der Kommissar die Stube mit der Ueberzeugung, daß Walch verrückt, komplett verrückt geworden ist.
Gegen Abend bringt Walch seine Briefe zur Post, und besichtigt sodann die nothdürftig eingerichtete Wohnung, die er nach der Versicherung Brigittens in einigen Tagen wird beziehen können. Schnapper hat sich durch Kägel einschlagen, Bilderaufhängen und dergl. mühslich gemacht, und arbeitet, daß ihm der Schweiß auf der Stirne steht. Die Dadeln haben die größte Freude an der Ueberlieferung; in tollen Getriebe jagen sie durch das neue Heim, hüpfen auf die Betten, spielen auf den Sophas Fingermännchen zur Verzweiflung der Brigitte, die nicht mehr weiß, wie sie die Rader bändigen soll. Walch lacht aus vollem Halse und tröstet die keisende Alte, daß die Hunde schon wieder manierlich werden, wenn einmal definitive Ordnung im Hause sei. Von Schnapper begleitet, geht Walch zur Abendmahlzeit in den „Stern“, in dessen Gaststube lärmend und lästerlich schimpfend der Thörler vor einem Glase Bier sitzt. Im Eifer überblickt derselbe das Eintreten Walchs und Schnappers und poltert los, daß die Fenster klirren. Zwei Grabenbauern horchen tabatqualmend zu, wie der Thörler wettet: „Eine schöne Wirtschaft ist das im glücklich machenden Staat! Sie werden bankerott, die Herren vom Steueramt!“ Können auf meine 20 Gulden Steuer nicht mehr warten! Und das bißl Branden kostet auch drei Gulden Strafe! Herrlich ist's im Staat! Und billig! 15 Gulden betragen die Schätzungskosten, die Klagskosten auch so was an 8 Gulden, Einberufungskosten oder wie das Zeug heißt

7 Gulden, die Schätzungscommission will schier an die 20 Gulden haben, und die Freibietung muß ich auch noch zahlen, was in die 60 Gulden kosten wird! Es ist herrlich! Jetzt bin ich dem Staat an die 120 Gulden schuldig, und weil ich diese nicht zahlen kann, verjagt mich von Grund und Haus und nimmt mir die Heimath, hahaha! Eine Prachtinrichtung dieses Gericht und Steueramt! Morgen werden sie anrücken, die staatlichen Bauabzieher! Sie sollen nur alles nehmen! Nur so fort Rieder mit uns Bauern und Kleinhauslern!“ Zufällig ist Thörler's Blick in die Ecke gefallen, wo Walch mit Schnapper sich niedergelassen haben, und die durch die Hängelampe hell erleuchtet ist. Der Thörler zuckt zusammen, eine böse Falte zeigt sich auf seiner Stirn, mit einem wilden Fluch schlägt er die Faust auf den Tisch, daß die Gläser hüpfen. Wild schreit der rabiate Bauer zum Tisch Walchs hinüber: „Du bist uns noch abgegangen! Zeig doch, Forstweffias, was Du kannst! Oder hilfst noch immer zum Staat, wiewohl sie dich weggeschlagen haben? Wir! Wunder, Weffias! hahaha!“
Auf Walchs Antlitz spiegelt sich tiefer Ernst; die Erregung niederkämpfend erhebt sich der Förster. Stumm blicken die Bauern auf ihn, wie er mit festem Schritt auf den Thörler zugeht, der plötzlich unschlüssig geworden ist und nicht weiß, wie er sich diesem unermutheten Ereigniß gegenüber verhalten soll. Walch bleibt vor dem Thörler stehen, sieht ihm ins Auge und sagt: „Wunder wirken kann nur unser Herrgott! Wenn Du und die Grabenbauern über mich spotten, mich „Forstweffias“ nennen zum Hohn, so sei Euch auch das wie aller Un dank verziehen. Dir aber, Thörler, will ich etwas sagen: Du bist ins Unglück gekommen, Dir droht die Exekution und bist in Gefahr, die Heimath, Haus und Grund zu verlieren. Niemand hilft Dir, die Bauern sind selbst in

wir vernachlässigen, viel reichhaltiger, als bisher vorkam, gewesen. Die Einführung des Post-Geldverkehrs wurde von allen Seiten wohlwollend aufgenommen und günstig beurtheilt. Dagegen machten sich betreffs der Einrichtung von Briefabholungen, Höflichkeit getheilte Ansichten geltend, verschiedene Städte bestritten das Bedürfnis, andere bejahten es. Der geplante Nachtbrief im Fernsprecheverkehr wurde auch freudig begrüßt. Die Postverwaltung erklärte sich bereit, auf Verlangen die Einrichtung zu treffen, verlangt aber von den Stadtverwaltungen, daß sie die Kosten des Betriebs tragen sollen.

Während der Dauer des Krieges in Südafrika werden die Telegramme aus Deutschland nach Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika, sofern der Ausgeber nichts Anderes bestimmt, über den Weg Emba, Algo, Mabeira geleitet. Eine Zensur der Telegramme findet auf diesem Wege nicht statt. Die Telegramme können auch in verabredeter Sprache abgefaßt sein.

Die Zahl der Analphabeten unter den ausgeschobenen Neutruen ist in Preußen nach der letzten Zählung auf ein Minimum gesunken. Sie betrug im letzten Jahre in der ganzen Monarchie nur noch 134, und zwar 128 beim Landheer und sechs bei der Marine. Während im Jahre 1880/81 noch 2,37 Prozent der ausgeschobenen Mannschaften ohne Schulbildung waren, betrug der Prozentsatz jetzt nur noch 0,09. Die größte Zahl von Analphabeten hat Ostpreußen aufzuweisen, nämlich 52, ferner Posen 28, Schlesien 17, Westpreußen 12 und die Rheinprovinz 11. Nur in einer nichtdeutschen Muttersprache hatten 119 Neutruen Schulbildung genossen, darunter 82 aus Posen.

Oesterreich-Ungarn.

In Dux ist seitens der dortigen protestantischen Predigtstation ein Grundstück angekauft worden, um darauf eine evangelische Kirche (die zweite seit der Ueberrittsbewegung) zu bauen. Die Grundsteinlegung erfolgt am 10. November, dem Geburtstage Luther's. — Zum Pastor der evangelischen Gemeinde in Braunau, welche derzeit über 200 Seelen zählt, wurde Herr Friedr. Kürzenbach aus Weiskalen gewählt; er wird sein Amt am 1. Januar antreten. Die Gemeinde Großdorf bei Braunau hat ihm heute schon das Heimathrecht verliehen, damit es ihm nicht so ergehe, wie seinen Kollegen Eweling und Schneider.

Die Delegationswahlen vollzogen sich am Sonnabend im Abgeordnetenhaus unter großer Unruhe. Bei der Abgabe der Stimmzettel verhielten sich die Radikalnationalen einzelne deutsche Abgeordnete durch laute Zurufe: „Millionen für Kanonen!“ — „Schmachvoller Anblick!“ — „Guten Appetit zum Hofdiner!“ u. s. w. Die Rechte des Hauses wurde durch ein Telegramm des Kaisers an Reichsrath zur Vornahme der Delegationswahlen bestimmt. Die deutsche Volkspartei hat an die Radikalnationalen ein Schreiben gerichtet, in welchem für die Beleibungen durch Zurufe Genugthuung verlangt wird. Bis zur Erlangung einer solchen stellte die Volkspartei die parlamentarischen Beziehungen zu den Radikalnationalen ein. Die Radikalnationalen lehnten die Genugthuung ab. Von Seiten der Wählerschaft liegen heute bereits Bestimmungen für die Radikalnationalen vor.

Zum Kriege in Südafrika.

:(Vom Freitag wird aus Durban telegraphirt: Nach amtlicher Bekanntheit übermittelte der oberste britische Militärarzt in Glencoe dem Staatssecretär Reich in Pretoria telegraphisch den Dank der im Hospital zu Glencoe liegenden britischen Officiere für die ihnen von den Buren und ihren Officieren erwiesene außerordentliche Güte. Staatssecretär Reich gab von diesem Telegramm der Regierung von Natal Kenntniß mit dem Hinzufügen, daß es sämtlichen Verwundeten gut gehe und anscheinend keiner der Officiere seinen Wunden erliegen werde.

General Joubert hat dem General White seine Theilnahme ausgedrückt anlässlich des Todes des Generals Symonds und dabei bemerkt, er hoffe, der Allmächtige wolle bald diesem unglücklichen Zustande ein Ende machen, den gewissenlose Speculanten und Capitalisten herbeigeführt hätten, die nach Transvaal gingen, um Reichthümer zu gewinnen und ihre Interessen zu fördern, die die Andern irre leiteten und diesen schmachvollen Kriegszustand über ganz Afrika brachten. Weiter wird noch gemeldet: Oberst Schiel und andere hervorragende Kriegsgefangene sind

auf ein Transportschiff gebracht, das sie nach der Simonbaf überführen soll. Hier soll sie das Kriegsschiff „Penelope“ aufnehmen. — Nach einem am Sonnabend in Durban abgegangenem späteren Telegramm sind die Buren mehr auf Ladysmith vorgerückt und haben auf einer Höhe, zwei einhalb engl. Meilen gegen Glandslaage von Ladysmith entfernt, zwei schwere Geschütze aufgestellt. Ein Angriff wird fröhlich erwartet.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Mafeking vom 23. gemeldet: Die Beschließung begann heute früh 7 Uhr 40 Min. Die ersten Geschütze gingen fehl, später schlug eine Anzahl Schüsse in der Stadt ein, richtete aber wenig Schaden an. Drei Geschütze trafen das jetzt als Hospital dienende Kloster. Von englischer Seite wurde nur ein Schuß abgegeben, der ein feindliches Geschütz außer Gefecht setzte. Nach drei Stunden wurde gefragt, ob die Stadt sich übergeben wolle, was der Commandant Baden-Powell verneinte. Eine Depesche aus Mafeking vom Tage darauf lautet: Die Buren haben sich der Wasserwerke bemächtigt und die Wasserzufuhr abgeschnitten; doch herrscht keine Besorgniß, da die Wasserbehälter gefüllt sind. Gestern Abend machte eine Abtheilung einen Ausfall. Sie fielen drei Meilen nördlich von Mafeking auf den Feind, wechselte mit ihm Schüsse und kehrte dann in die Stadt zurück. Commandant Sibney Webb ist schwer verwundet. Die Verluste der Buren sind nicht bekannt. — Aus Pretoria wird vom 28. d. Mts. gemeldet, daß dort die Nachricht eingegangen sei, Mafeking stehe in Flammen.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Technischer Vortag von Ingenieur Gotthar Moellen. (Nachdruck verboten.)

Die Electricität in der Weberei. — Electriche Mauerermaschinen. — Ein Tunnelbau unterhalb des Bassers. — Müllgas. — Ein Rückblick. — Der Riesenspiegel auf der französischen Weltausstellung. — Zehntausendfache Vergrößerung.

Kein Mensch ist im Stande ihrem Fortschreiten irgend welchen Einhalt zu thun. Die jüngste Titanenkrast, die Menschengeist in seine Fesseln zwang, ist, obwohl sie eine der ungerberdesten Töchter der Mutter Natur ist, dennoch eine der brauchbarsten, die sich auf jedem Gebiet des wirtschaftlichen Fortschritts zum Nutzen und Frommen der Menschheit gebrauchen läßt. Die Electricität — denn diese meine ich — wird nun auch in der Textilbranche und zwar in der Weberei mit großem Vortheil angewandt. Bei der Weberei gelangt nun die Electricität hauptsächlich in der Form des Electromagnets und zwar als Signalzeichen zur Verwendung, die in der Fachsprache als Kettenfabrikwächter bezeichnet werden. Kettenfabrikwächter sind, wie schon der Name andeutet, solche Vorrichtungen, welche auf irgend eine Weise dem die Maschine bedienenden Arbeiter den Bruch eines Kettenfadens dadurch melden, daß sie den Webstuhl in den Stillstand versetzen. Eine ähnliche Ueberwachung hat man auch bei den Schußfäden versucht. Als Antriebskraft wird dann der electriche Strom noch zur Einleitung gewisser Bewegungen benutzt, die durch andere mechanische Kräfte zu Ende geführt werden. Um die Gefahren der Funkenzeugung zu vermeiden, hat man bisher noch immer mit Vorliebe dem Drehstrom den Vorzug vor dem Gleichstrom gegeben, eine Vorrichtung, die sich bisher auch in allen Fällen immer aufs Glänzendste bewährt hat.

So hat die Electricität fast alle Berufsweige menschlicher Arbeit erobert. Langsam und schrittweise greift sie auch bereits schon in das Bau- und Zimmerhandwerk hinüber, um Fundamente zu graben, Füllungen zu härten, Ladungen zu steifen u. s. w. Aus Amerika kommt sogar die Kunde, daß ein findiger Amerikaner eine electriche betriebene Mauerermaschine erfunden hat, die glatten, vertikalen oder horizontalen Mauerbau gut und solid in einem

Der Thürler ächzt und stöhnt; schon will er sich erheben und Walsh die Hand reichen, doch fällt er wieder auf die Bank zurück und stottert: „Ich kann nicht! Ihr seid mein Feind!“

„Ich besetze Dich nicht, Thürler! Nur Du bildest Dir ein, ich sei Dein Feind!“

„Ihr habt Absichten, sonst würdet Ihr nicht den schlechten Grund für guten kaufen wollen! Was wollt Ihr mit dem schlechten Grund machen?“

„Nichts zu Deinem Schaden, Alles nur zu Eurem aller Nutzen! Noch kann ich mich nicht über meine Pläne ausdrücken. Gehst Du zu gutem Preise den Grund nicht, auch recht, dann kaufe ich einen andern, gleichgültig von wem. Mein Angebot, für Dich Strafe und Steuer sammt Kosten zu zahlen, stoße ich deswegen nicht um. Ich will Dir helfen, Thürler, so oder so!“ Nochmals hält Walsh ihm die Hand hin, doch der Thürler sagt: „Ich kann nicht!“

Nun ist aber sowohl den Bauern, als auch dem Wirth die Geduld gerissen, und während Walsh sich zu seinem Plage begiebt, reden sie ganz grimmig auf den widerhaarigen Thürler ein und werfen ihm die saftigsten Benennungen an den Kopf. Schnapper kann nicht anders, als Walsh geräth die Hand zu drücken und zu flüstern: „Wie feilsenagt Sie sind!“

Walsh wehrt ab durch die Aufforderung, einen kleinen Spaziergang im Mondenschein zu machen. Still verlassen beide die Gaststube und treten ins Freie. Stumm folgt Schnapper auf der Straße nach. Walsh schreitet in Gedanken verfunken in den Graben hinein, den mild der Mondschein verklärt. Schnapper will nicht stören, bleibt zurück und setzt sich auf einen Straßenstein, um hier auf die Rückkehr seines Herrn zu warten. Das Geräusch

Drittel des Zeitraums liefere, als die Arbeit Menschenhände bewerkstelligen könnten. Diese Maschine ließe sich besonders für den Bau von gemauerten Gartenzäunen und Siebelwänden verwenden; da diese ohne jedwede Störung glatt und ohne Aufenthalt durchgebaut werden könnten. Der Betrieb dieser Maschinen soll mittels Akkumulatoren vor sich gehen; zur Bedienung jeder einzelnen Maschine genügt, wie behauptet wird, eine einzige weibliche Arbeitskraft.

Wie rastlos und unaufhaltsam aber die moderne Technik mit ihren Wunderwerken auch bei uns in Deutschland Eingang findet, beweist am besten wohl der Tunnelbau unterhalb der Spree, der zwischen den Berliner Vororten Stralau und Treptow ausgeführt ist. Dieser Tunnel ist nach Art des Londoner Themsetunnels röhrenartig ausgeführt. Der Spreetunnel besitzt eine Länge von 500 Metern, von denen 200 Meter sich direct unter dem Wasser befinden. Die Schwierigkeit dieses Tunnelbaues bestand hauptsächlich darin, daß er in dem völlig widerstandslosen, märkischen Flugsand erbaut werden mußte. Die Tunnelröhre selbst besteht aus dünnen Flußeisenplatten, von denen immer je neun zu einem kreisförmigen Ringe von zwei dreißig Meter zusammengefasst sind. Nach den Ufermündungen zu erweitern sich die Röhrenenden und steigen in einer Wendeltreppe an die Oberfläche des Erdbodens wieder empor.

Auch in der Gasbereitung sucht man jetzt auf jede mögliche Art und Weise Neuerungen zu schaffen, um nicht vor der siegreichen Macht der Electricität capitulieren zu müssen. So hat neulich in Wien ein Herr Victor Loos mit überaus glücklichem Erfolge eine Methode der Müllvergasung practisch einzuführen versucht, die bereits den vollsten Beifall der Wiener städtischen Gascommission gefunden hat. Ein Versuch mit dem neuen Verfahren hat ergeben, daß gegenüber der teuren Müllschmelzmethode, die ein Viertel bis ein Drittel der verbrannten Müllmenge an Kohlenstaub erfordert, die nunmehrige Vergasung nur noch einen Kohlenaufwand von einem Neunzehntel der vergasteten Müllmenge nothwendig macht. Außerdem werden durch das neue Verfahren recht beträchtliche Mengen eines neuen Gases gewonnen, mit dem sich das gewöhnliche Kohlenleuchtgas in jeder beliebigen Menge mischen läßt. Der ausgegaste Rückstand ist frei von allen organischen Bestandtheilen, enthält kein Kohlenoxyd und eignet sich ganz vorzüglich zu Beton- und Ausschüttmaterial; auch kann dieser Rückstand mit Canalschlamm gemischt auf Kieselsäure geschüttet werden und ist so ein geeignetes Mittel durch die Bindung sonst entweichender Säuregase die Dichtung mit Abfuhrstoffen wesentlich zu erleichtern. So bringt das neue Müllgasverfahren also neben verschiedenen materiell höchst gewinnbringenden Producten auch zugleich noch eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse in der Nähe von großen Städten, so daß die Einführung desselben zu kommunalen Zwecken nach allen Richtungen hin als wünschenswerth erscheint.

Gerade für große industrielle Anlagen eröffnen sich durch die immer mehr in Gebrauch kommende Verwerthung bisher völlig unbeachteter Abfälle weite Aussichten für die Gewinnung äußerst billiger Betriebskräfte. Rauch, Müll, Schlacke, Wasser und Luft sind theilweise wenigstens bereits mit großem Erfolg in Erwärzung gezogen worden, wer denkt da nicht mit einem mitleidigen Lächeln zurück an die Zeiten unserer Großkesseln, da noch jede motorische Kraft durch Thier- oder Menschenkraft, oder wenn es hoch kam durch ein Uhrwerk geliefert werden mußte? Und gehen wir weiter, gehen wir nur ein kurzes Jahrzehnt zurück und denken an die gewaltigen, schmerzfülligen, gefahrreichen und teuren Dampfmaschinen. Heute arbeiten unsere Fabrikbetriebe mit kleinen, eleganten gefahrlosen und billigen Electromotoren. So ändern sich die Zeiten und wir wissen nicht, wie es in einem Vierteljahrhundert bei uns ausschauen wird! —

nahender Tritte veranlaßt ihn, sich hinter einem Heckenzaun zu verbergen. Zwei Männer kommen das Sträßlein heran, in denen Schnapper zu seinem Erstaunen den Thürler und den eifrig in ihn hineintredenden Holzhändler Baumer erkennt. Leider verschlingt der Nachtwind das Meiste dessen, was Baumer eindringlich vorbringt. Nahe der Stelle, wo Schnapper auf Lauer liegt, scheint der Thürler zu einem Entschluß gekommen zu sein; die Männer bekräftigen durch Handschlag ein Uebereinkommen, dann nimmt Baumer den Steig an, der zur Robung am „Lärcher“ führt. Verdutzt hebt Schnapper den Kopf und guckt dem Händler nach. Die eingeschlagene Richtung erweist bligartig einen Verdacht in Schnapper, und lautlos folgt er Baumer. Der Mond ist durch Wolken verdeckt, die dadurch entstandene Verfinsternung begünstigt die Verfolgung. Knapp vor dem Häuschen oben erreicht Schnapper den schleichenden Händler, doch hält er sich noch für ein Weilchen hinter einem Baumstrunk verborgen. Baumer versucht die Klinke der Hausthüre aufzubrechen, das Schloß ist versperrt. Ueber die Absicht eines nächtlichen Eindringens zu Stanzl kann kein Zweifel bestehen; Schnapper springt erregt vor und stellt den Mitteljäger, der fluchend den zugreifenden Rivalen fassen und niederzwingen will. Doch Schnapper erwischt den Händler am Halse, drückt zu und prügelt ihn aus Leibestraften mündelweich, bis Baumer demüthig um Gnade und Barmherzigkeit winselt und gelobt, Stanzl für alle Zeiten unbehellig lassen zu wollen. In seinem Born schleift Schnapper den Burschen bis zum Hang, versetzt ihm am Steig einen kräftigen Fußtritt, so daß Baumer halbtot den Steilhang hinunterkollert in rasenden Umbrehungen.

(Fortsetzung folgt)

Kun endlich zum Schluß noch schnell ein paar Worte über einen Gegenstand, den das kauenende Publikum auf der nächstjährigen großen Pariser Weltausstellung wird zu sehen bekommen. Dieses Wunderwerk der Mechaniker- und Optikerkunst wird das Spiegelglas eines Riesenspiegelrohrs sein, das in seinem Durchmesser die Kleinigkeit von zwei Metern und in der Dicke einen dritten Meter messen wird. Dem Verfertiger dieser Glasplatte, Herrn Paul Gautier, ist es gelungen, denselben bis auf tausendstel Bruchtheile eines Millimeters einen ebenen Schiffs zu geben. Um jeglichen Temperaturwechsel zu vermeiden, wurde der Raum, in dem die Glascheibe geschliffen wurde, noch extra mit einem Holzgerüst umgeben und erst beim ersten Guß gelang es, einen derartig gleichmäßigen Glasblock zu erhalten, daß derselbe für den Zweck, für den er bestimmt war, brauchbar erschien. Die Politur dieses Spiegels hat fast ein ganzes Jahr gedauert, denn man muß bedenken, daß es schon ein einziger warmer Athemzug vermag, eine Verzerrung der Oberfläche hervorzurufen, die wiederum auf die Genauigkeit des zu reflectirenden Bildes nachtheilig einwirken könnte. Die Summe, die das Fernrohr kostet, für das der Spiegel bestimmt ist, beträgt nicht weniger als 1500000 Francs. Mit diesem Fernrohr kann man jedoch mit Leichtigkeit eine tausendfache Vergrößerung hervorrufen, so daß uns nahegelegene Himmelskörper fast mit den Händen greifbar erscheinen dürften, wenn man sie durch das neue Werkzeug der Astronomie betrachten wird.

So nimmt Problem auf Problem eine immer greifbarer werdende Gestalt an. Neue Triebkräfte, neue Lichtkörper und neue Bewegungsmaschinen eröffnen den Reigen des letzten Jahrhunderts im schwindenden Jahrtausend, so daß wir uns unwillkürlich die Frage vorlegen, was unsere Enkel- und Urenkelkinder bereinst zu den simplen Einrichtungen ihrer Großväter und Urgroßväter sagen werden. Raslos vorwärts schreitet der menschliche Geist und kein Geheimniß der Natur bleibt seinem Scharfsinn verborgen.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.
Reformationsfest 1899.
 In Riesa Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich); 11 Uhr Beichte und Communion ebenda (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion ebenda (Dionysius Burthardt).
 NB. Die Communion im Nachm. Gottesdienst ist insbesondere für die Neukonfirmirten und deren Angehörige bestimmt.
Kirchenmusik zum Reformationsfeste.
 1. Chor mit Orchester und Orgel aus dem Oratorium: „Elias“ von Mendelssohn. „Fürchte Dich nicht!“
 2. Choral: „Ein feste Burg“ mit Orgel- und Possaunenbegleitung.
 3. Orgelspiel (am Schluß des Gottesdienstes): Allegro maestoso aus der 5. Sonate von Mendelssohn.
Texte an den Kirchentüren.
 In Weiba 1/9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion, die insbesondere für die Neukonfirmirten und deren Angehörige bestimmt ist. (Dionysius Burthardt.)
 Am Reformationsfest soll eine Kirchenkollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt werden.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.
 Abends 8 Uhr Reformationsfestfeier im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Riesa.
 Getaufte: Friedrich Paul, S. des Handarbtz. Friedrich Wilhelm Haupt, Marie Martha, T. des Bogenschreibers Herm. Edmund Brüdner, Gustav Albert, S. d. Hammerarbtz. Fr. Gust. Jähler, Gerhard Martin, S. des Conditors Franz Arth. Döring, Georg Curt, S. des Handarbtz. Heinrich May Hauslein, Frida Anna, T. des Fabrikarbtz. Gust. Ad. Nagel, Anna Frida, T. des Handarbtz. R. Herrn. Jönichen, Vertha Martha, T. des Biegeleiarbtz. R. Ernst Blüthen, Frida Martha, T. des Mühlenarbtz. Paul Hermann Wittig.
 Getraute: Friedrich Aug. Krebs, Schirmmeister und Auguste Emilie verw. Lori geb. Wittig, beide hier. Karl Heinrich Tronke, Bierausgeber hier und Auguste Anna Hausbold aus Gröba.
 Beerdigte: Hermann Kurt, S. des Kaufmanns Herm. Emil Ruppel, 1 M. 17 T. Karl Wily, S. des Steinmetz R. Rich. Horbel, 5 M. 13 T. Adolf Bruno, S. der Arbeiterin Anna M. gesch. Weisk geb. Körnig, 2. 7. 24. Hanne Rosine verw. Kirsten geb. Klaus, 79. 6. 26. Christiane Amalie verw. Riedrich geb. Hoyer, 70 J. 6 T. Paul Oskar, S. des Fabrikarbtz. Karl Georg Mäser, 5 M. 14 T.

Marktberichte.
 Radeburg, 28. October. 85 Kilo Weizen M. 12.— bis 14.—, 90 Kilo Korn, M. 12.— bis 12.10. 70 Kilo Gerste M. 9.50 bis 11.20. 50 Kilo Hafer, neuer, M. 6.80 bis 7.30. 75 Kilo Heldeborn M. 12.— bis —. 1 Kilogramm Futter M. 2.20 bis 2.40
 Chemnitz, 28. October. 50 Kilo Weizen, preuss. Sorten M. 8.30 bis 9.15. Mehl, M. 11.10 bis 8.25, neu, M. 7.50 bis 8.—. Roggen, preuss. M. 7.80 bis 8.—, bis 8.10, weich M. 8.— bis 8.10 Mehl M. 7.50 bis 7.80, runder M. 8.05 bis 8.20. Braugerste, fremde, M. 8.25 bis 9.25. Futtergerste M. 6.50 bis 7.25. Hafer, M. 7.55 bis 7.75. Preuss. R. 7.75 bis 7.75, neuer M. 6.90 bis 7.40. Erbsen, Koch-, M. 9.— bis 10.—. Bohnen, Koch- und Futter-, M. 7.25 bis 8.—. Senf M. 4.20 bis 4.40. Stroh M. 2.40 bis 2.80. Kartoffeln 2.50 bis 2.60. Butter pro 1 Kilo M. 2.30 bis 2.60

Bestellungen
 auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende
„Rieser Tageblatt u. Anzeiger“
 für die Monate
November und December
 werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten — und unseren Austrägern angenommen.
Bezugspreis: 1 Mark.
 bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mark 14 Pfg.
Anzeigen
 finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vorthellhafte Verbreitung.
Riesa. Die Geschäftsstelle.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Wie im vorigen Jahre mit der Abgabe einer Karte des Deutschen Reichs, bieten wir jetzt den Abonnenten des „Rieser Tageblattes“ eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer gut ausgeführten überhöhligen

Special-Wandkarte vom Königreich Sachsen.

Dieselbe ist 98 cm breit, 84 cm hoch, mit Stäben u. Deseu versehen, fertig zum Aufhängen. Sie bietet neben ihrem praktischen Nutzen auch einen hübschen Contour- und Zimmerschmuck. Unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir diese Wandkarte gegen die geringe Vergütung von

nur 75 Pfg.

Für auswärts bis zur II. Zone sind 30 Pfg. (von der II. Zone ab 55 Pfg.) für Verpackung und Porto beizufügen. Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus.

Bestellungen

auf die Karte werden möglichst bald gegen obigen Betrag und Abonnement-Rachweis erbeten. Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unseren Abonnenten. Nichtabonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 2 Mark ab.

Expedition des Rieser Tageblattes.

Verkaufsladen
 mit geräumiger Werkstatt in guter Lage wird zu mieten gesucht. Offerten unter H. 33 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

10—12,000 Mfr.
 werden auf ganz sichere erste Hypothek auf ein Landgrundstück zu leihen gesucht. Adr. ab. u. M. L. G. l. d. Exp. d. Bl.

Fräulein,
 22 Jahre alt, gebildet und werthvoll, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes Stadt oder Land. Offerten erbeten an Martha Hoffmann, Groß-Cotta bei Pirna.

Kräftige Frauen und Mädchen
 zum Poliren von Marmor sucht Gustav Schulze, Marmorindustrie.

Suche für Eltern in meine Baderel einen Lehrling.
 Karl Born, Kaiserstr. 13. Bl. 5.

Zwei Jungen
 zum Frühstücktragen werden verlangt W. Riese, Baderstr., Elbstr. 6 a

Junger Mensch, welcher Lust hat, Schmied zu werden, findet nächste Eltern gute Bezahlung bei Oswald Röder, Schmiedemstr., Weiba.

Drainirarbeiter
 gesucht bei W. Rupprecht, Elbstr. 10 Rathenow u. G. Hoffmann b. Pirna

Offern 1900 suche ich für mein **Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft** einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie.
Max Barthel Nachf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet Offern ohne Bezahlung gute Stellung bei **W. Kauffmann, Schmiedemstr.**

Eine Waagenfabrik in Schlesien sucht einen **Meister od. Vorarbeiter,** fleißige, tüchtige Kraft, welcher im Zustehen von Waagen bewandert ist. Offerten mit Lohnansprüchen bitte niederzulegen unter **X. X.** in die Exp. d. Bl.

Tüchtige Dreher od. Schlosser finden dauernde Beschäftigung bei **L. Köhler, Maschinenlokal, Rosten.**

Suche für Retheln zum baldigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen **Schweizer.**
 Gröba. Wreulich.

Einige tüchtige Steinmeken werden noch sofort eingestellt bei **Carl Müller jun.**

1 Bierschröter
 wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht in der **Brauerei Gröba.**

Geschäfts-Berkauf.
 Ein in frequentester Lage hiesigen Platzes befindliches gut gefundenes Geschäft (Lebensmittelbranche) ist unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen, evtl. ist auch der Laden sofort anderweit für jede andere Branche passend, sofort zu vermieten. Offerten unter **A. R. 400** postlagernd **Nr. 2 Riesa.**

1 kräft. Arbeitspferd, weils überzählig, billig zu verkaufen **Stadt Hamburg.**

 **Schlachtpferde** laufen jederzeit zu höchsten Preisen in Köstlich Rostschlächter, Riesa, Schützenstr. 19.

Ein **Ziegerbock** steht zur Verfügung und zum Verkauf bei **Schmidt, Röderau, im Hause von Richard Quast Nr. 21 H. 3.**

Einige schöne Stämme **Cochinchina-Hühner** und **Zwerg-Hühner** verkauft billig **Ostel Reichshof, Retheln.**
 5 Stück junge **Eruthühner** verkauft billig **Seidel, Elbstr.**

Zu kaufen gesucht ein **Schott. Schäferhund Collies.**

Angebote erbitten an d. Exp. d. Blattes.
Holz-Auktion
 im Raitzener Revier in der „Hoage“ Freitag, den 3. November cr. Vorm. 10 Uhr
 ca. 1100 fichtene Terstangen und 110 Dedrethig- und Abraumhansen.
 Forsthaus Raitzen am 27. Oct. 1899.
Kugeln.

 **Beste Böhmishe Braunkohlen** in allen Sorten offerirt billigst ab Schiff **E. F. Föcker.**

 **Mariascheiner Braunkohlen** empfiehlt in allen Sorten ab Schiff **J. G. Müller, Rünchrl.**

 **Braunkohlen** empfiehlt ab Schiff **Feodor Schulze, Rünchrl.**

 **Dr. Mariascheiner Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billigst **A. G. Hering.**

Hochf. Besen- u. Fortweiden liegen zum Verkauf in **Rünchrl 106 o.**

Ausssehen erregt
 die ganz vorzügliche Wirkung von: **Bergmann's Thorschwefel-Salbe** von **Bergmann & Co., Radeben-Dresden** gegen alle Arten Hautkrankheiten und Hautauschläge, sowie Miteiser, Flechten, Stinnen, Bläschen, Rösche des Gesichtes u. Borr. à St. 60 Pfg. bei **Robert Erdmann.**

Zahnschmerzen, hohle Zähne beseitigt man mittels **Walthers**

Dentinfitt.
 Zu haben à 35 Pfg. bei **H. S. Pennicke, Paul Roschel, Riesa.**

 **Cosmos Seife**
 Hochstein parfümirt. Plakate kenntlich.

Jede Flechte, Schuppen — auch die schmerzhafteste, nässende und Reiz weiterreißende Art, selbst Barflechte, sowie jeden Hautauschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf **Wimmerwiedert's** **W. Sommer** in **Goßlar, Mauerstraße 69.** Preisabnahme von 10 Pfennigen an. u. franco. **Weiße Einschlagpapier** ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Riesaer Schloss-Lager-Bier

ist
süffig, gehaltreich u. wohlbekömmlich.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuss eine beständige Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogegeschäften,
Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Depots in Riesa: Apotheke. — Ferner Drog. Robert Erdmann. — Drog. A. B. Hennicke. —

TropoN-Chocolade besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehaltes 3fachen Nährwert gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate. Alleinige Fabrikanten

TropoN-Cacao

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Bei Beginn der rauheren Witterung sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** besonders zu empfehlen. — Die Pastillen sind ärztlich empfohlen und **Erprobt** gegen

Husten
Heiserkeit
Verschleimung
Bronchial-Katarrh

sowie überhaupt gegen alle **krankhaften Reizungen der Luftwege und Athmungsorgane.**

Angenehm im Gebrauch!
Sicher in der Wirkung!

Erhältlich in den Apotheken zum Preise v. **85 Pfg.** per Schachtel.



Johannes Enderlein,
Wäbelfabrik,
Niederlagstrasse 2.

Echte Samminterlagen
sind stets vorrätig in der Strumpf-

Rein Staub mehr!
Deutsches Fußbodenöl
sicherstes Mittel zur Verhütung von Staub in Stuben, Vorräumen, Verkaufsräumen, Restaurants usw. Auskluft u. Niebelage bei

F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstraße 69.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen und Christbaumschmuck, Spielwaren und Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10- u. 50 Pfl.-Artikeln. Preisliste 101 nur für Wiederverkauf! Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.



Wer eine wirklich gute und leicht-nähende

Nähmaschine

kaufen will, wähle eine **Seibel & Naumannsche** mit patentirter Fußpedal. (Ueber eine Million im Gebrauch.) Alleiniger Vertreter:

Adolf Richter,
Riesa.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe empfiehlt sich, auch bei Zugabe des Stoffes, unter Garantie guten Passens und billigster Preisberechnung

E. Röwiger, Schneiderstr. für Albi

Sammel-Auction
Sonnabend, den 4. November cr. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände bis spätestens Mittwoch, den 1. November eibeten. Spätere Anmeldungen können auf Berücksichtigung nicht rechnen. Riesa, Kottbenerstr. 42 I. E. Räge, verpfl. Auctionator u. Taxator.

Alterthums-Ausstellung zu Döbeln
vom 29. Oktober bis 5. November cr. im Hotel zur goldenen Sonne.
Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von früh 1/11 Uhr, an Wochentagen von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.
Eintrittsgeld: 30 Pfg. für Erwachsene, 15 Pfg. für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts und für Kinder unter 14 Jahren. 10 Pfg. für jedes Kind beim Besuch von Schulklassen.
Ausführliche Kataloge sind an der Kasse zu haben.

Gänzlicher Räumungs-Ausverkauf.

Nur noch bis mit 2. November

basiert der

große Schuhwaaren-Ausverkauf

und gebe sämtliche Schuhwaaren zu jedem annehmbaren Preise ab. Einen Poëea Damenstiefelsetten zum Knöpfen und mit Gummizug, ebenso Galschuhe zum Schnüren und Knöpfen, zu jedem annehmbaren Preise. Mehrere Paar ff. Herren-Keistiefeln, Stiefelsetten und Jugtschuhe unterm Herstellungspreise.

2 broncirte verstellbare Schaufenster-Stellagen billig zu verkaufen.

R. H. Nitzsche.

Ich beehre mich anzusetzen, daß ich mich in Dresden als

Rechtsanwalt

nieder gelassen habe und bei dem Königl. Amtsgericht und Königl. Landgericht Dresden zugelassen worden bin.

Meine Kanzlei befindet sich in Dresden Amalienstraße 16 I. Dresden, den 28. Oktober 1899.

Amalienstr. 16 I. **Rechtsanwalt Dr. Forkel.**

SEIDENSTOFFE

— für Braut- und Gesellschaftskleider —
Schwarz, weiss und farbig, von M. 6.50 — M. 16.50 p. Mr. Denkbare grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.

Seidenhaus **Michels & Co.,** Kgl. niedl. Hfl.
vorm. Freund & Thiele, Leipzig, Markt 13.

Franz Kreutz,

Zahnkünstler, Wettinerr. Nr. 39 I.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.

Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Rausen brauchbar. Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung. Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.

Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Jede Dame findet
in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie **Danz & Co.** Muster von **Barmen 421.** verlangt.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig. Germ. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Holzversteigerung.

Freitag, den 3. November c. sollen nachmittags 1/5 Uhr auf Bahnhof Stauchitz

120 Stück alte Eisenbahnschwellen gegen Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Abend-Mäntel

in wunderbar schönen Ausführungen,
Stück von 6 Mk. an, sind in meinem Fenster ausgestellt und blüet um freundl. Besichtigung.

Max Barthel Nachf.

Echte Riesaer Spalten empfing **Felix Weidenbach.**
ff. Krietenbüchlinoe **Felix Weidenbach.**

Echt Emmenthaler

Schweizerkäse,

das Pfund Mk. 1.00.

Prima Limburger,
das Pfund 50 Pfg.
echter Alpen-Simburger,
das Pfund 60 Pfg.

J. T. Mitschke Nachf.

Retormationsbrodchen
empfeilt **EL. Gerold, Wettinerr. 29.**

Retormationsbrodchen
in bester Qualität empfiehlt die Bäckerei von **Karl Born, Kaiser-Wilh.-Pl.**

Zum Retormationsfest empfehle

Retormationsbrodchen

das Stück 3 und 6 Pfg. Bessere Qualität zu 5, 10, 20 — 100 Pfg. Achtungsvoll **H. Watzsch, Bäckermstr. Hauptstr. 67.**

Faistenbrezeln
empfeilt täglich frisch **Woldemar Hoffberg, Bäckermstr.**

Bodega

Gustav Jüdel, Neu-Oppitzsch.
Direkter Import span. Weine.
Ausgang vom Fass glasweise.

Eberich p. r. Glas	30 Pfg.
Rabeira	30
Portwein	30
Malaga	30
Wermuth	30



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Walther's

Fichtennadelbonbons,

Bestandtheile: Zucker und 1% Fichtennadelzestrock sind sehr empfehlenswerth bei Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Athmungsorgane. Zu haben à 30 u. 50 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Paul Koschel Riesa.**

Hochofeine Molkereibutter,
sowie Gais- oder Kochbutter I. Güte versendet zum billigsten Tagespreise